Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubels, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 66 (1. Blatt) | Sonnabend, den 19. März 1921 | 49. Jahrgang

Reichstag.

(Sitzung vom 18. März.)

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsschatzministeriums wird beim Artikel „Bekleidungsämter" fortgesetzt. Abg. Erkelenz (Ztr.) empfiehlt den Ausschußantrag, weil die Bekleidungsämter zu wenig Aufträge haben, um sich selbst erhalten zu können. Sie sollten nur soweit fortbestehen, als sie durch Bekleidungsaufträge für die Reichswehr und die Schutzpolizei oder durch Aufträge von Gemeindeverwaltungen ausreichend beschäftigt bleiben. Das will der Ausschußantrag. — Der Antrag Giebel (Soz.) auf Fortbestehung der Bekleidungsämter wird gegen die Stimmen der drei sozialdemokratischen Parteien abgelehnt. Der Antrag Arnstadt (D.-Ntl.), wonach die Bekleidungsämter nur Aufträge für Heer und Schutzpolizei, aber nicht für Gemeindeverwaltungen ausführen sollen, wird mit 159 gegen 118 Stimmen angenommen und mit dieser Aenderung der Ausschußantrag. Antrag Giebel (Soz.) (keine Unterstellung unter das Reichswehrministerium) wird abgelehnt.

Die Abstimmung über eine zum Postetat eingebrachte Entschließung Müller-Franken (Soz.), wonach die Mutterschaft unverheirateter Post- und Telegraphenbeamtinnen kein Entlassungsgrund sein soll, wird mit 137 gegen 136 Stimmen abgelehnt.

Es folgt die zweite Beratung des

Reichswehrgesetzes.

Abg. v. Gallwitz (D.-Natl.) begründet einen Antrag, in der Ausschußfassung statt „Wehrmacht der deutschen Republik" zu sagen: „Wehrmacht des Deutschen Reiches". — Abg. Schöpflin (Soz.): Wir bitten um Ablehnung des Antrages. Im Ausschuß haben die Parteien der Rechten diesen Antrag ganz offen damit begründet, daß sie in wenigen Jahren mit dem Ende der Republik rechnen. (Zurufe bei den Soz.) Demgegenüber muß besonders den Offizieren gezeigt werden, daß die Wehrmacht ein Instrument der deutschen Republik ist. — Abg. Rheinländer (Zentr.) hofft, daß auch die Wehrmacht der Republik den alten deutschen Heldengeist betätigen werde. Die allgemeine Wehrpflicht sei ein gutes Volkserziehungsmittel gewesen, das uns leider genommen ist. Im übrigen ist der Augenblick für eine Debatte über die Frage Monarchie oder Republik nicht gut gewählt. Auch ist unsere Wehr kein Söldnerheer, es dient der Allgemeinheit so gut wie eine andere. — Abg. von Schoch (D. Vp.): Wir können den Antrag von Gallwitz ruhig annehmen. Nachdem die Franzosen in ihrer schlotternden Angst vor uns die allgemeine Wehrpflicht uns genommen haben, wollen Sie diesen Ausdruck in der Gesetzgebung des Landes gestrichen wissen.

Abg. Rosenfeld (Unabh.): Wir gedenken heute der tapferen Arbeiter, die für die Freiheit gefallen sind. (Zuruf: Der Arbeiter Rosenfeld! Heiterkeit.) Wir bedauern, daß die deutsche Regierung die allgemeine Wehrpflicht nicht früher abgeschüttelt hat und freuen uns, daß wir sie nun wenigstens auf dem Umwege über die Entente losgeworden sind. Die Entscheidungsschlacht über die deutsche Republik wird nicht vom Reichstag geschlagen, sondern von den Massen. Der Reichswehrminister sieht den Schlauen der Monarchisten im Heer gegen die Republikaner gelassen zu. — Abg. Haas (Dem.): Die Aufregung des Dr. Rosenfeld berührt ganz merkwürdig. Hier (Redner weist auf die Rednertribüne) müssen irgendwo Bazillen sitzen, die manche Redner manchmal ganz wild machen, die sich sonst ganz vernünftig verhalten. (Große Heiterkeit. Lärm bei den Unabh.) Auf weite Zeiträume hinaus haben wir mit dem Bestehen der Republik zu rechnen. Da sollte auch die Rechte im Interesse der Staatsautorität dafür sorgen, daß die Republik im Volke an Ansehen gewinnt. Warum die Flaggenfrage wieder aufrollen? Wir beantragen Streichung der Bestimmung, daß Beschlüsse der Heereskammern dem Wehrminister und dem Reichstage vorzulegen sind. Auch das Verhältniswahlsystem tehnen wir ab. Wir vertrauen der Wehrmacht und erwarten von ihr unbedingte Verfassungstreue. — Abg. Däumig (Komm.): Wir haben an der heutigen Republik ebenso wenig Interesse wie an der Monarchie. — Abg. Lang (Bayr. Vpt.): Das deutsche Volk braucht eine gewerkschaftlich vollkommen unabhängige Wehrmacht zum Schutze seiner Verfassung und zum Schutze gegen Angriffe von außen. — Abg. Brüninghaus (D. Vp.): Die Kaiseridee ist im deutschen Volke am tiefsten eingewurzelt, so daß sich ein Volkskaisertum wieder durchsetzen wird. Auch Monarchisten können der Republik gute Dienste leisten. Die Flaggenfrage ist eine allgemeine deutsche Frage, die nicht parteipolitisch behandelt werden soll. Unter der schwarz-weiß-roten Flagge ist doch erst der Aufstieg Deutschlands erfolgt. Wenn die Linke konsequent wäre, dann hätte sie die rote Fahne wählen müssen. — Abg. Schöpflin (Soz.): Wir sind gegen das Verbot der Teilnahme an politischen Versammlungen. Den Soldaten darf die Zugehörigkeit zu nichtpolitischen Vereinen aus dienstlichen Gründen nicht vom Wehrkreiskommando, sondern nur vom Wehrminister verboten werden können. Der Wehrminister sollte dafür sorgen, daß Herr von Seeckt auch einmal in den Reichstag käme. Aber er schneidet hochmütig das Parlament. — Reichswehrminister Geßler: Dem Nationalbund deutscher Soldaten werde ich vielleicht zunächst an den Kragen gehen. Ich werde gleichmäßig gegen alle Bünde vorgehen, die die Disziplin nicht ehren. Der Chef der Heeresleitung hat im Reichstage nur zu erscheinen, wenn der Wehrminister das für nötig hält oder der Reichstag es wünscht. Ich möchte vermeiden, daß er in das politische Getriebe hineingezogen wird. — Abg. Rheinländer (Z.): Die Reichswehr muß so ausgestaltet werden, daß sie weder ein Instrument der Rechten noch der Linken wird.

Damit schließt die Aussprache. Das Gesetz wird in allgemeinen in der Ausschußfassung unter Ablehnung der Abänderungsanträge der Linken angenommen. Gestrichen wird die Bestimmung, daß die Beschlüsse der Heeres- und der Marinekammern dem Reichstage und dem Wehrminister vorgelegt werden müssen. Der deutschnationale Antrag, statt „Wehrmacht der deutschen Republik" zu sagen „Wehrmacht des deutschen Reichs", wird abgelehnt und das Gesetz darauf in 3. Lesung gegen Unabhängige und Kommunisten angenommen.

Präsident Löbe teilt mit, daß der Reichstag noch bis zum Dienstag tagen muß, um wichtige Geschäfte zu erledigen.

Das Gesetz zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes bis Ende Juni wird gegen die Linke angenommen. — Angenommen wird ferner die Aenderung des Zündwarensteuergesetzes und das Gesetz über die vorläufige Zahlung auf die Körperschaftssteuer. — Es wird beschlossen, auf Vorschlag des Beamtenausschusses einen vorläufigen Entwurf eines Ortsklassenverzeichnisses mit größter Beschleunigung zu fordern. — Anträge des Beamtenausschusses über die Besatzungszulage in den neubesetzten Gebieten sowie über Unterbeamtenfragen werden an den Hauptausschuß zurückverwiesen. — Angenommen wird ein Gesetz zur Durchführung des Friedensvertrages. (Ermächtigung zur Rückgabe von Gegenständen.)

Sonnabend: Jugendwohlfahrtsgesetz, 3. Lesung der Haushaltspläne für 1920/21, Postgebührengesetz, Einkommensteuer, Entwaffnungsgesetz.

Ein französischer Schlag gegen die deutsche Großindustrie?

(TU) In Pariser Regierungskreisen ist in der Frage der Sanktionen ein neuer Umschwung eingetreten. Dieser Umschwung ist darauf zurückzuführen, daß die Ergebnisse der Sanktionen noch keine genügende Wirkung gezeigt haben. Die Regierungskreise sind der Ansicht, daß man nunmehr zu neuen Mitteln greifen müsse. Die Pariser und Londoner Beschlüsse sollen fallen gelassen werden und man will sich mehr an den Versailler Vertrag halten durch eine Aenderung des Zahlungsmodus der Entschädigungssumme. Verschiedene Entwürfe sind bereits in Vorbereitung. Da die Sanktionen fehlgeschlagen sind, müsse man sich das Geld von Deutschland direkt holen, und zwar dort, wo es sich befinde, nämlich bei den Großindustriellen. Sollten die Industriellen die Betriebe schließen, so würde man einfach (Ja, einfach!) die Fabriken besetzen und die Verwaltung der Arbeiterschaft übergeben, das heißt also, die französischen Regierungskreise beabsichtigen, in Deutschland unter dem Schutz der französischen Bajonette den Bolschewismus einzuführen. Ferner sollen die Großindustriellen Anteilscheine an die Alliierten abgeben. Die Einlösung der Kupons werde seitens der Alliierten erfolgen, ebenso die Einstreichung der Dividenden. Die Alliierten sind in diesem Falle also gleichsam die Aktionäre der deutschen Großbetriebe. Die 50% Taxe auf die deutsche Kaufsumme sollen beibehalten werden. Auch die französischen Blätter äußern sich in diesem Sinne. „Eclair" betont, man müsse energisch gegen Deutschlands Industrie vorgehen, da sie den Alliierten die größten Schwierigkeiten bereiteten. Das „Echo de Paris" schreibt, daß Vorbereitungen zu neuen Modalitäten des Versailler Friedensvertrages erörtert werden.

Sämtliche Verkehrsübergänge besetzt.

(TU) Wie mitgeteilt wird, ist außer dem Bahnhof Oberhausen-West auch die Schleuse des Rhein-Herne-Kanals bei Oberhausen, wie überhaupt sämtliche Verkehrsübergänge der Zollgrenze durch französische Truppen besetzt.

(W) Gestern früh gegen 7 Uhr wurde der westliche Teil Mülheims mit dem Bahnhof Speldorf von französischen und belgischen Truppen besetzt. Die Besetzung erstreckt sich zur Zeit auf den Bahnhof Speldorf einschließlich der Zugangswege und der nahen Umgebung. Es ist ein Befehl des Kommandeurs der alliierten Truppen angeschlagen, wonach das Personal sämtlicher Verkehrsanstalten: Eisenbahnen, Post, Telegraphen usw. ihm unterstellt ist. Die Stärke der Truppen, die den Bahnhof Speldorf und Umgebung besetzt haben, wird auf 100 Mann geschätzt. Die Station Oberhausen ist mit einem Offizier und 15 Mann (Franzosen) belegt.

Die sozialdemokratische Volksstimme in Duisburg ist von der Besatzungsbehörde auf 10 Tage verboten worden.

Die Erhebung der Zölle am Rhein..

Gemäß englischen Zeitungsberichten wird die Erhebung der Zölle am Rhein in folgender Weise vor sich gehen: Textilwaren, die aus dem besetzten Gebiet stammen, werden 2 Prozent von ihrem Nettowert zu entrichten haben; 3—3½ Prozent kommen auf Fertigwaren. Nahrungsmittel tragen keinerlei Zölle. Waren, die aus Deutschland in das besetzte Gebiet eingeführt werden, haben 25 Prozent zu entrichten, doch soll diese Taxe demnächst auf 50 Prozent erhöht werden. Rohstoffe, welche in das besetzte Gebiet eintreffen, um dort in Fertigwaren umgewandelt zu werden, werden nur die Differenz zu bezahlen haben, welche zwischen den beiden Tarifen besteht. Die Zollgrenze wird die gegenwärtige Besatzungszone, aber auch das Gebiet von Caub bilden. Von Königswinter bis nach Niederbreisach würde die Zollgrenze der Rhein sein. Man glaubt, daß diese Maßnahmen in einer Woche ins Leben treten werden.

Die deutschen Leistungen aus dem Friedensvertrage.

Ueber die Leistungen aus dem Friedensvertrage verbreitet sich die Deutsche Allg. Zeitung in einem Leitartikel, dem wir folgende Angaben entnehmen:

Welchen Umfang die Rücklieferungsverpflichtungen haben, geht am klarsten daraus hervor, daß an Maschinen und Material allein von Frankreich 80 000 Positionen und von Belgien 54 000 Positionen gefordert sind. Die Rückgabepflicht der landwirtschaftlichen Maschinen gegenüber Frankreich und Belgien ist durch ein besonderes Abkommen grundsätzlich in der Weise gelöst, daß aus einem besonders bereitgestellten Kredit neues Material als Ersatz für das abzuliefernde geschaffen wurde. Das hat den Vorteil, daß das zurückzugebende Material nicht aus dem Betrieb herausgenommen zu werden braucht. Was die sonstigen Lieferungen an die Entente betrifft, so sind diese für einzelne Materien im Friedensvertrage vorgeschrieben.

Das Eisenbahnmaterial, welches wir nach dem Waffenstillstand bezw. Friedensvertrage abzuliefern haben, 5000 Lokomotiven und 150 000 Wagen, ist nahezu restlos abgeliefert. Jetzt verlangt die Entente die Rücklieferung der Beutewagen in ordnungsmäßigem Zustande, was eine erneute erhebliche Erschwerung für das Verkehrswesen bedeutet.

An Kohlen sind bis Ende Februar 1921 ca. 23 Millionen Tonnen geliefert, wobei der gelieferte Koks im Verhältnis von 3:44 umgerechnet ist.

An Tieren sind bis zum 15. Januar 1921 abgeliefert: 38 186 Pferde, 133 461 Rinder, 136 851 Schafe, 17 522 Ziegen, 35 021 Stück Geflügel.

An Farbstoffen sind bis zum 30. November 1920 9 396 078 Klg. und an chemischen pharmazeutischen Erzeugnissen ca. 39 800 Klg. abgeliefert worden. Ueber die einmalige Lieferung von Holz auf Grund des Friedensvertrages in Anrechnung auf die gesamten Ententeforderungen an Holz ist mit der Wiederherstellungskommission seit August vorigen Jahres verhandelt worden. Nach wochenlangen Verhandlungen wurden Lieferungsprotokolle vereinbart, die außerordentlich schwere Bedingungen enthielten bezüglich der Dimensionen und Qualität, sowie der Abnahme des Holzes. Eine Vereinbarung über die Preise konnte noch nicht erzielt werden, da die Wiederherstellungskommission Preise angeboten hatte, die die Aufbringungskosten des Reiches bei weitem nicht decken würden. Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt.

Eine neue Anregung Lloyd Georges.

Lloyd George hielt auf einem politischen Essen in London eine Rede, worin er für die Beibehaltung einer großen nationalen Partei eintrat. Die Arbeiterpartei bedeute jetzt eine große furchtbare, drohende Erscheinung. Sie würde die herrschende Partei in England, wenn man unterließe, die Wähler über deren Ziele zu unterrichten, die für die gesamte Gestaltung der Gesellschaft so drohend seien, daß es Irrsinn wäre, über Kleinigkeiten zu streiten. Man müsse sich an die große Mehrheit des Volkes wenden, die es ablehne, vom Wirbelstrom der Revolution fortgetrieben zu werden. Die Arbeiterpartei wolle die Zerstörung des Besitzes und der Privatunternehmungen sowie die Umwandlung der gesamten Mittel zur Erzeugung in einen großen Staatsapparat.

Mit Mord und Brandstiftung gegen Deutsche in Oberschlesien.

Die „Tägliche Rundschau" meldet aus Kattowitz unerhörte polnische Terrorakte, besonders in den östlichen Grenzbezirken Oberschlesiens. In Pleß wurden 4 Büros und Wohnbaracken durch Brandstiftung oder Bomben zerstört. Es ist keine Seltenheit, daß nachts polnische Banden Gewehrschüsse auf Häuser abgeben, in denen Deutsche wohnen. Im Kreise Pleß wurde gestern ein Auto überfallen, wobei eine Person getötet und 5 verwundet wurden. Im Kreise Kosel wurde gestern ein deutscher Lehrer ermordet. In Rybnick wurde ein Wachtmeister der Apo aus dem Hinterhalte erschossen. An der Eisenbahnstrecke Nikolai wurden verschiedene Personen von bewaffneten Banden beschossen, zwei weitere wurden verschleppt, die später schwer verletzt aufgefunden wurden. Im Landkreise Kattowitz wurde eine gesellige Veranstaltung von Heimattreuen von polnischen Banditen überfallen. Beim Eingreifen von Militär wurden Beamte der Apo getötet. Außerdem wurden im Kreise Rybnick ein Gasthaus in Brand gesteckt, weil dort Abstimmungsberechtigte untergebracht waren. Auf Abstimmungszüge wurde geschossen. Der Berichterstatter der „Vossischen Zeitung" in Oberschlesien wurde gestern von zwei Kriminalbeamten aus seiner Wohnung geholt und zu dem Kreiskontrolleur geführt. Dieser machte dem Journalisten Vorwürfe wegen unrichtiger Berichterstattung. Es kam zu einer erregten Szene, in deren Verlauf der Kreiskontrolleur den Berichterstatter tätlich angriff.

Frankreich leitet die Abstimmung in Oberschlesien.

(TU) Acht französische Parlamentsmitglieder sind nach Oberschlesien abgereist, um während der Abstimmungszeit dort zu leben. Dazu bemerkt der „Vorwärts": Bei den Parlamentsmitgliedern handelt es sich um Nationalisten, deren polenfreundliche Gesinnung außer Frage steht. Während man den Mitgliedern der internationalen Gewerkschaftskommission die Tür vor der Nase zusperrte, als sie sich über Oberschlesien ein abschließendes Urteil bilden wollten, hält man es für ratsam, diese Herren für die Abstimmungstage als Ehrengäste willkommen zu heißen. Rechnet man die Telephon- und Telegrammsperre hinzu, die ein Zusammenarbeiten der deutschen Zwilorgane mit der deutschen Presse während der Abstimmung fast unmöglich macht, so vervollständigt sich das Bild. Frankreich leitet die Abstimmung und legt Wert darauf, das zu betonen.

Zum Ueberschichtenabkommen im Ruhrbergbau.

(W) Wie Wolffsbüro erfährt, sind für die Zechenverbände bei Ablehnung des Einigungsvorschlages des Schlichtungsausschusses betreffend Lohnforderungen der Bergarbeiterverbände und des Ueberschichtenabkommens folgende Gesichtspunkte maßgebend gewesen. 1. Nach den bisherigen Erfahrungen ist mit der Verkürzung der Ueberarbeit ein Rückgang in der Kohlenförderung unter allen Umständen zu erwarten. Daraus ergibt sich eine weitere Verschärfung des Kohlenmangels und der Arbeitslosigkeit oder die Notwendigkeit des Imports noch größerer Mengen ausländischer Kohle, der mit einem weiteren Sinken unserer Valuta verbunden ist. 2. Das umsomehr, als trotz allgemeiner Lohnerhöhungen eine Verpflichtung, die Ueberstunden mitzumachen, nicht festgelegt ist. 3. Bei dem Mangel einer solchen Verpflichtung und dem Widerstand gegen die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit, der ganz bestimmt von kommunistischer Seite aus mit allem Nachdruck nach wie vor betrieben wird, ist die Ausfahrt nach 7 Stunden bei einem großen Teil der Belegschaft nicht zu verhindern, die Folge also die, daß nach 7stündiger Schicht der Betrieb unterbrochen werden muß und damit die angehängte Ueberstunde nicht mehr produktiv wirken kann. Nur dann ist es möglich, die Ueberstunde produktiv zu gestalten, wenn sämtliche in Betracht kommenden Belegschaftsmitglieder die Ueberstunde mitmachen und jegliche Ausfahrt nach 7 Stunden unterbleibt. 4. Bei dem bisherigen Ueberschichtenabkommen galt als Grundsatz „nur für Mehrarbeit mehr Lohn". Dieser Grundsatz ist verlassen worden. An seine Stelle tritt eine allgemeine Lohnerhöhung, die eine nicht unwesentliche Mehrbelastung der Zechen bedeutet. 5. Diese Mehrbelastung vermögen die Zechen, die nach den amtlichen Untersuchungen schon seit längerer Zeit mit Unterbilanz arbeiten, nicht auf sich zu nehmen, zumal nach der Erklärung des Reichsarbeitsministers auf der Konferenz der Gewerkvereine christlicher Bergarbeiter in Gelsenkirchen am 13. 3. mit einer Kohlenpreiserhöhung als Ausgleich für die bisherige und die neuentstandene Unterbilanz nicht zu rechnen ist. 6. Eine allgemeine Lohnerhöhung kann als gerechtfertigt nicht anerkannt werden, da bei der letzten Lohnaufbesserung die Lebenshaltungskosten nachweislich nicht gestiegen, sondern gefallen sind. 7. Lohnerhöhungen im Bergbau haben automatisch neue Forderungen in allen übrigen Gewerben zur Folge. Anstatt des gerade von der Arbeiterschaft so dringend geforderten Preisabbaues würde wieder eine neue Verteuerung der Lebenshaltung eintreten. 8. Die Kündigung des Vorschlages erstreckt sich auf nur wenige Wochen, dann ist mit Sicherheit auf den gänzlichen Fortfall jeglicher Ueberarbeit zu rechnen. Uebrig bleibt also dann nur eine dauernde finanzielle Mehrbelastung der deutschen Volkswirtschaft.

Westfalen und Rheinland.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Kamen, 19. März. Welch reges Interesse der Jugendpflege von allen Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt entgegengebracht wird, bewies der zahlreiche Besuch der Sitzung am letzten Mittwoch bei Kümper (Rathaus); fehlten doch nur wenige Vertreter, welche sich entschuldigen ließen. Die Sitzung kam an Verhandlungsstoff (23 Punkte) und Zeitdauer (3½ Stunden) unseren Stadtverordnetensitzungen gleich. Die Aussprache war eine ausgiebige und dürfte diese der Behörde sowie auch den Vertretern der einzelnen Jugendpflegevereine sehr zum Vorteil gereichen. Hier ist ein Gebiet, wo es noch mancherlei Arbeit zu verrichten gibt. Hier gilt es, keinen Parteihader, keinen Konfessionsstreit in die Reihen der Jugendlichen tragen, sondern gemeinsam arbeiten an den hohen Zielen, unsere Jugend zu tüchtigen und brauchbaren Menschen zu erziehen. Wohl hat der Krieg besonders bei der Jugend verrohend gewirkt, aber es muß doch endlich wieder versucht werden, die Kluft zu überbrücken, Gegensätze auszugleichen, jeder Mensch seinen Mitmenschen achten, und vor allen Dingen den ihm gebührenden Respekt entgegenzubringen. Dies letztere gilt ganz besonders für unsere Jugend. Dieses Ziel zu erreichen, muß wert sein des Schweißes der Edlen, es müssen Behörden wie Publikum Hand in Hand arbeiten, mit wachsamem Auge das Leben und Treiben unserer Jugendlichen beobachten und versuchen, sie im Guten eines besseren zu belehren, und wenn alle guten Ermahnungen nichts fruchten, dann darf man auch schließlich nicht vor einer Bestrafung zurückschrecken. In diesem Sinne handeln, ist auch ein Stück Wiederaufbauarbeit unseres deutschen Vaterlandes.

Die Sitzung wurde eröffnet und geleitet vom Herrn Bürgermeister Dr. Wiesner als Vorsitzenden des Ortsausschusses für Jugendpflege. Er teilt zunächst mit, daß das Jugendamt vom Büro des Stadtsekretärs Herrn Weber auf das Büro des Herrn Hoffmann verlegt sei. Er regt an, für diese Sitzungen, die doch ganz bestimmt öffentliches Interesse haben, die Presse zuzuziehen und möge man als solche die Kamener Zeitung zur Teilnahme auffordern. Diesem wurde allgemein zugestimmt. Alsdann hieß er die neu erschienenen Vertreter herzlichst willkommen und führte sie in ihr Amt ein. Zum Protokoll fand sich nichts zu erinnern, nur betonte Herr Rebbe, daß er seinerzeit lebhaft bedauert habe, daß bei der Herbstkirmes ein öffentlicher Schnapsausschank auf dem Markt gestanden habe. Dieses sei im Interesse unserer Jugend unbedingt zu verurteilen, und er hoffe von der Behörde, daß sie in Zukunft derartiges nicht mehr gestatten würde. Herr Polizeiinspektor Warschkull erklärte, daß eine neue diesbezügliche Verfügung seitens der Regierung eingegangen sei, welche derartigen Ausschank verbiete. Der Herr Bürgermeister bedauert den Heimgang des Herrn Rektors Steube, der gerade für die Jugendbewegung sehr lebhaftes Interesse gezeigt habe. Es sei im Ausschuß eine empfindliche Lücke gerissen, und dürfte es schwer fallen, sie auszufüllen. An seine Stelle sollen die jeweiligen Schulleiter der Wilhelm- und Fortbildungsschule berufen werden. Der Punkt „Bildung einer Jugendkapelle" wurde zurückgestellt, da Herr Pastor Philipps, der für diese Sache ein besonderes Interesse zeige, noch nicht anwesend war. Es sind noch 45 Rucksäcke vorhanden, welche zur Verteilung gelangen sollen. Herr Fricke schlägt vor, sie den Schulen zu überlassen und wird von Herrn Lehrer Altena unterstützt. Herr Rektor Rüberg kann dieses nicht gutheißen. Herr Rebbe hält es für zweckmäßig, die Rucksäcke gegen Bezahlung prozentual auf die Jugendpflegevereine zu verteilen. Herr Gärtner ist gegen jegliche Bezahlung, da es sich doch schon um gebrauchte Sachen handle, und schlägt vor, sie den Jugendpflegevereinen unentgeltlich zu belassen. Dem wurde zugestimmt und sollen Vereine, welche Rucksäcke beanspruchen, einen diesbezüglichen Antrag bis 1. April d. Js. auf Zimmer Nr. 14 des Rathauses stellen. Es ist insgesamt ein Kassenbestand von 3394,40 Mark vorhanden und soll dieser für die Jugendpflege treibenden Vereine Verwendung finden, über das Wie konnte man sich nicht recht einigen, und soll in der nächsten Sitzung darüber Beschluß gefaßt werden. Weiter lagen zwei Anträge vor, einer vom Sauerländischen Gebirgsverein auf Erstattung von 67 Mark Kosten, welche entstanden sind bei Entsendung eines Herrn zu einem Führerkursus. Dieser Antrag wurde gutgeheißen. Ebenso wurde einem Antrage des katholischen Jünglingsvereins um Bewilligung von Mitteln für Anschaffung von 2 Tischen und Fenstervorhänge für sein Jugendheim zugestimmt. Der Kostenpreis beläuft sich auf 1400 Mark. Aus privaten Mitteln sind bisher 600 Mark aufgebracht, 100 Mark bewilligt der Ortsausschuß und um die andern 700 Mark soll der Staat angegangen werden. Den Gedanken: Einrichtung von Gemeindegasthäusern, will man stets im Auge behalten. Eine Art Beschwerde wurde vorgebracht, daß der Arbeiter-Turn-Verein durch seine Turnübungen am Sonntag morgen in der Turnhalle der Wilhelmschule den Gottesdienst störe. Der Herr Bürgermeister erklärt, ihm sei bis jetzt noch keine derartige Beschwerde zugegangen. Die Verfügung, betreffend das Rauchverbot und des Verbotes von Verkauf der Rauchwaren an Jugendliche unter 16 Jahren, soll erneut veröffentlicht werden. Es wurde mitgeteilt, daß die Stadt im Besitze eines Lichtbildapparates sei, der jedem Verein für eine Entleihgebühr von 30 Mark zur Verfügung stehe, und sollten hier besonders die Jugendpflegevereine Gebrauch davon machen. Es soll noch nachträglich ein Antrag auf Staatsunterstützung für Anschaffung dieses Apparates gestellt werden. Herr Kreisjugendpfleger Liebers teilt mit, daß nachträglich gestellte Anträge auf schon beschaffte Gegenstände von der Regierung nicht berücksichtigt würden, aber die besonderen Gründe, die hier in Kamen speziell vorlägen, würden das Gesuch aussichtsvoll gestalten. Der Ortsausschuß unterstützt das Gesuch um Erhöhung des Stadtzuschusses von 500 Mark auf 2000 Mark für Jugendpflege. Es wird hierauf ein Lehrplan für weibliche Jugendpflege verlesen, welcher sehr interessante Themen aufweist. Es wurde bedauert, daß die Nachricht für diesen Kursus leider zu spät einging und Kamen sich daher daran nicht beteiligen konnte. Für einen Lehrgang in Unna von 14. bis 15. April d. Js. betr. Spiel- und Lichtbilderlehrgang für Jugendpfleger und -Pflegerinnen werden drei Arbeitspläne bekanntgegeben. Wer sich an diesem Lehrgang beteiligen will, soll sich unter Name, Stand und Wohnung bis 25. März d. J. auf dem Rathaus, Zimmer 14, melden. Eine Verfügung des Kreisamtes betr. Maßnahmen, um der weiteren Verrohung der Jugendlichen vorzubeugen, wurde recht lebhaft erörtert. Es wurde besonders auf das Ueberhandnehmen der Tanzlustbarkeiten hingewiesen und hierbei das Lokal Hausemann einer scharfen Kritik unterzogen. Es wurde seitens der Behörde Abhilfe zugesagt, soweit es die gesetzlichen Bestimmungen zulassen. Im übrigen müsse auch hier Behörde und Publikum Hand in Hand arbeiten. Zur Sportplatz-Angelegenheit wurde bekanntgegeben, daß die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft 10 000 Mark und Herr Bergrat Funcke aus Privatmitteln 3000 Mark gestiftet haben; dieses wurde aufs freudigste begrüßt. Auch müssen die sporttreibenden Vereine noch mehr als bisher versuchen, Gelder flüssig zu machen. Man darf sich hier nicht nur auf die Stadt verlassen. Auf einen Artikel in der Kamener Zeitung betr. die Badeanstalt im Mersch, erklärte der Herr Bürgermeister, daß nach Ansicht des Kreisarztes der Schwimmverein noch von Glück sagen könne, daß er bis dato habe den Sport betreiben können. Der Kreisarzt würde das Baden in der Seseke in Zukunft verbieten in hygienischer Beziehung. Hier könne auch an eine Badeeinrichtung bei Errichtung des Sport- und Spielplatzes gedacht werden. Aber leider seien derartige Pläne nur Geldfragen. Eine recht lebhafte Debatte rief das neue Kinogesetz hervor. Es wurde recht lebhafte Klage geführt über den Besuch Jugendlicher, zum Teil noch Schulkinder, der Abendvorstellungen. Hier wurden mehr Jugendvorstellungen gewünscht. Um alle vorgebrachten Beschwerden und Wünsche zu beseitigen bezw. zu erfüllen, wurde eine Kommission gebildet, die mit den Kinobesitzern im Verhandlungswege das Schlechte beseitigen und das Gute, was im Interesse der Volksbildung unbedingt notwendig erscheint, zu schaffen. An der Kommission sind beteiligt seitens der Behörde der Herr Bürgermeister und Herr Polizeiinspektor Warschkull, seitens der Schulen Fräulein Brauckmann und Herr Lehrer Fricke, seitens der Jugendpflegevereine Herr Pastor Kochs und Herr Gärtner, einbezogen wurde noch die Stadtpflegerin Fräulein Hanken. Es wurde dann noch hingewiesen auf die Verbilligung der Eisenbahnfahrt bei Jugendwanderungen. Die diesbezüglichen Antragsformulare werden vom Jugendamt besorgt und sind auf Zimmer 14 im Rathaus erhältlich. Es handelt sich hierbei aber nur um Jugendwanderungen unter Führung Sachkundiger. Dann sollen die Vereine sich positiver mit der Werbung neuer Mitglieder befassen, zumal Ostern vor der Türe stehe und man mit den Schulentlassenen zu rechnen habe. Zum Schluß wurde noch einem Antrag auf 100 Mark für Teilnahme eines Lehrers an einem Lehrgang in Altena vom 21.—23. März vom Sauerländischen Gebirgsverein zugestimmt. Angeregt wurde, in Zukunft nicht solch lange Tagesordnungen aufzusetzen wie diesesmal.

*

Der Verkehrsverein.

Kamen, 19. März. Der Verkehrsverein hielt Donnerstag abend bei Bergheim eine Vorstands- und Ausschuß-Sitzung ab, in der in großen Zügen der Arbeitsplan für 1921 besprochen wurde. So wird beabsichtigt, einen Wettbewerb für Fensterschmuck und getrennt davon einen solchen für Häuserschmuck (Häuser-Anpflanzungen) zu veranstalten. Ansehnliche Preise sollen dafür ausgeworfen werden, vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung, welche am Mittwoch, den 23. März, stattfindet. Hingewiesen wurde auf das unverständliche Beschneiden der Bäume und auf das Fällen derselben. Kamen sei arm an Schönheiten und da solle man doch bestrebt sein, das zu erhalten, was das Herz erfreut. So sind in den letzten Jahren die Bäume vor der Turnhalle, einige Bäume an der Roonstraße, vor dem Niederschen Hause am Markt usw. gefallen. Das seien Mißstände ohnegleichen, die von Gemütsrohheit Zeugnis ablegten. Ganz unsachmännisch seien auf dem Kirchhof, an der Roonstraße und kürzlich auch an der Lutherkirche die Bäume beschnitten worden. Bekanntgegeben wurde, daß demnächst ein Ortsstatut gegen die Verunstaltung des Stadtbildes herauskommen solle. Zur Belebung des Straßenbildes tragen die Hausinschriften bei. Gewünscht wurde, daß ein jeder diese Zeichen der guten alten Zeit an seinem Hause anmalen lassen möchte, wie man überhaupt bestrebt sein soll, die alten Erinnerungsstücke zu erhalten. Im Zusammenhang damit wurde begrüßt, daß man an einzelnen Handwerker-Häusern noch die Handwerker-Embleme vorfindet (z. B. der große Hut bei dem Kürschner Seck, der Schlüssel bei dem Schlosser Brumberg usw.). Die alte Eigenart unserer Stadt müsse beibehalten werden, und Familien- und Bürgerstolz dazu beitragen. Weiter wurde über die Lesestube des Heimatmuseums, über die Vergrößerung des Stadtparkes gesprochen und die Einfriedigung des Stadtparkes, wie der einzelnen Rosenbeete gewünscht. — Mit der Seseke-Regulierung wird am 1. April an der Hilfingsmühle begonnen. Ein besonderes Büro, das die Arbeiten leitet, kommt am 1. April nach Kamen. Die Arbeiten bis zur Fertigstellung sollen in 1¼ Jahr fertiggestellt sein. — Angeregt wurde die Herausgabe eines neuen Adreßbuches und einer neuen Geschichte der Stadt Kamen. Zur Badeanstalt-Angelegenheit sprach Herr Bürgermeister Dr. Wiesner. Es sei bedauerlich, daß dieselbe einging. Man habe versucht, im Zusammenhang mit der Seseke-Regulierung das Schwimmbad wieder zu bekommen, doch habe der Kreisarzt die Ansicht vertreten, daß die Seseke verseucht und das Baden dort gesundheitsschädlich sei. Es würde daher der Versuch, eine Badeanstalt in der Seseke zu bekommen, nutzlos sein. Immerhin brauche man nicht hoffnungslos sein. Vielleicht lasse sich eine Badeanstalt in Verbindung mit dem Sportplatz errichten (in der Nähe der sog. Fünfbogen.). Doch sei dieses, wie die Errichtung des Sportplatzes selbst, nur eine Geldfrage. Wie die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. und Herr Bergrat Funke bereits ansehnliche Stiftungen machten, so sei es erwünscht, wenn auch andere Bürger dem guten Beispiel folgen würden. — Das elektrische Licht brennt nun. Nicht zuletzt ist es den andauernden Bemühungen des Verkehrs-Vereins zu danken, daß wir diese Annehmlichkeit jetzt haben. Um alle Kreise von den Schönheiten und Bequemlichkeiten zu überzeugen und mit allen Neuerscheinungen auf dem Elektro-Gebiet vertraut zu machen, will der Verein in Kürze eine große Ausstellung veranstalten in der die Elektro-Firmen ihre Verkaufsartikel usw. vorführen können. Von einzelnen Firmen wurden schon Zusagen für die Beteiligung gemacht. Eine Kommission, der die Herren Müller, Jacobi, Scherff und Schuberts angehören, wird die Vorarbeiten übernehmen und dafür sorgen, daß diese Ausstellung mustergültig wird. Auch im letzten Jahre hat der Verkehrsverein gute Erfolge aufzuweisen. Die besseren Zugverbindungen, die Einlegung neuer Züge nach Hamm und Dortmund sind hauptsächlich sein Werk. Die vielen Bürger, die sich dieser Annehmlichkeiten erfreuen, sollten daher den Verkehrsverein unterstützen. Die Erkenntnis von der unbedingten Notwendigkeit des Verkehrsvereins bricht sich denn auch immer mehr Bahn. So konnten 18 neue Mitglieder aufgenommen werden. Mit Freude wurde die Mitteilung aufgenommen, daß Firmen und private Mitglieder Beiträge von 300, 200, 150, 100 Mark usw. dem Verein für seine rege Tätigkeit überweisen. — Geplant wurde die Aufstellung weiterer Bänke an schöngelegenen Plätzen und die Anschaffung weiterer Vogel-Nistkästen.

*

Kamen, 19. März. (Verschiedenes.) In der 10. Jahreswoche vom 27. Februar bis 5. März sind im Landkreise Hamm folgende Fälel von **übertragbaren Krankheiten** amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 2 (je 1 Unna, Wiescherhöfen), Scharlach 1 (Kamen), Unterleibstyphus 1 (Rhynern); Todesfälle durch Tuberkulose 2 (je 1 Unna, Rünthe). — Im ganzen Regierungsbezirk Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 51 (5), Genickstarre 1, Kindbettfieber 9 (3), Körnerkrankheit 3, Tuberkulose (104), Ruhr 7 (1), Scharlach 36, Unterleibstyphus 20 (2), Grippe 46 (4), Schlafkrankheit 6 (2).

*

Ablehnung des Schiedsspruchs in der Ueberschichtenfrage durch den Zechenverband.

In der gestern stattgehabten Hauptversammlung des Zechenverbandes wurde zu den schwebenden Verhandlungen über das Ueberschichtenabkommen folgende Stellung eingenommen: Die Dortmunder Verhandlungen wurden mit einem Einigungsvorschlag abgeschlossen, der eine Aenderung des bisherigen Ueberschichtenabkommens vorsieht, durch die das Lohnkonto der anerkanntermaßen schon jetzt mit Unterbilanz arbeitenden Zechen weiterbelastet würde. Eine solche Belastung kann aber gegenwärtig unter keinen Umständen ertragen werden. Der Zechenverband kann diesen Einigungsvorschlag als geeignete Grundlage für ein neues Abkommen nicht ansehen und das um so weniger, als die dabei vorgesehene Lohnerhöhung in der tatsächlichen Entwicklung der Lebensunterhaltungskosten keine Begründung finden. Auch über den Bergbau hinaus würde ein solches Abkommen nach Inhalt und Methode die bedenklichsten Folgen für die gesamte Produktionswirtschaft haben.

*

(Gegen Wiedereinführung der Wurmuntersuchungen.) Die vier Bergarbeiterverbände haben folgendes Schreiben an das Oberbergamt in Dortmund gerichtet: „Von verschiedenen Seiten wurde uns mitgeteilt, daß die Absicht besteht, die Wurmuntersuchung, wie sie vor dem Kriege bestand, wieder einzuführen. Wir halten eine solche Maßnahme nicht für angebracht, ist doch auch während der Kriegszeit, wo so viele Ausländer beschäftigt wurden, von der Wurmuntersuchung abgesehen worden. Sollte aber die Gefahr der Wurmseuche sich plötzlich bemerkbar machen, so würden Stichproben auf den Zechen genügen, um der Ausbreitung der Seuche entgegenzutreten. Besonders aber möchten wir darauf hinweisen, daß die Wurmuntersuchungen nicht bei Arbeitswechsel von einer Zeche zur andern verlangt werden, da dies die Bergarbeiter verbittern würde.

Kamen, 19. März. Das Schöffengericht tagte am Donnerstag unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Schmidt. Die Anklage wurde von Amtsanwalt Floer vertreten. — Wegen Entwendung von Kohlen von der Zechenbahn der Zeche Werne in Rünthe hatten sich der Schüler P. und die Schülerin B. aus Rünthe zu verantworten. Die Angeklagten stahlen am 28. Dezember 1920 zwei Wagen mit Kohlen, um sie bei dem Wirt Rensing zu verkaufen. Die Kohlen wollen die Angeklagten an der Zechenbahn der Zeche Werne gesammelt haben. Der Amtsanwalt beantragte einen Verweis mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten. Das Gericht schloß sich dem an. — Diebstahl ließ sich die Schülerin K. aus Kamen zuschulden kommen. Die Angeklagte stahl im Monat Dezember 1920 bei Herrn Huseman während des Aussuchens von Ringen einen Ring, bei dem Konditor Kümper einige Tafeln Schokolade sowie Süßigkeiten und bei dem Metzger Jacobi einige Würste. Bei allen Diebstählen ist die Angeklagte mit einer großen Raffinesse vorgegangen, sodaß der Amtsanwalt für jeden Fall 5 Tage, insgesamt 2 Wochen Gefängnis beantragte. Das Gericht bestrafte die Angeklagte mit 2 Wochen Gefängnis. Die Vollstreckung der Strafe wurde wegen der Jugend der Angeklagten vorläufig ausgesetzt. — Ohne genügenden Grund blieb das Kind des Wirtes W. in Heeren der Schule fern und erhielt der Vater einen Strafbefehl, gegen welchen er gerichtliche Entscheidung beantragte. Da eine schriftliche Entschuldigung vorlag, beantragte der Amtsanwalt Freisprechung, welchem Antrag das Gericht sich anschloß. — Unbefugtes Betreten einer Baustelle sowie Entwendung von Kohlen wird dem Maurer H. aus Kamen zur Last gelegt. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. — Wegen Betruges hatten sich der Bergmann B. und der Arbeiter R. aus Kamen zu verantworten. B. führte mit seiner Mutter gemeinschaftlich einen Haushalt. Dieserhalb erhielt er von der Zeche Deputatkohle. Als die Mutter fortzog, ging B. zu seinem Schwager, dem Angeklagten R., in Kost und bezog auch für den Monat November Deputatkohlen, welche im Haushalt des R. verbrannt wurden. Da die Zeche keinen Schaden erlitt durch das Einhalten des vollen Preises vom Lohne, beantragte der Amtsanwalt gegen B. eine Geldstrafe von 50 Mark, gegen R. Freisprechung. Das Gericht hielt die Strafe für angemessen. — Sachbeschädigung ließ sich der Bergmann B. aus Heeren zuschulden kommen. Das Gericht bestrafte den Angeklagten mit 50 Mark Geldstrafe. — Ohne Erlaubnisschein hatte der Landwirt H. aus Weddinghofen seinen Bullen decken lassen und erhielt deshalb einen Strafbefehl in Höhe von 60 Mark, gegen welchen er gerichtliche Entscheidung beantragte. Angeklagter gibt an, daß die Kühe wegen der Klauenseuche nicht in anderen Orten gedeckt werden konnten und im Orte selbst kein angekörter Bulle sei, er habe daher seinen Bullen decken lassen. Der Amtsanwalt beantragte die Ermäßigung des Haftbefehls um die Hälfte. Das Gericht bestrafte den Angeklagten mit 30 Mark Geldstrafe. — Das Tragen eines feststehenden Messers wurde dem Bergmann G. aus Rünthe zur Last gelegt und erhielt dafür einen Strafbefehl. Es stellte sich jedoch heraus, daß er das Messer nicht getragen, sondern im Koffer hatte und welches ein Andenken vom Feldzuge war. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. — Diebstahl und Veruntreuung wurde dem Koksarbeiter L. aus Kamen sowie dem Fuhrunternehmer J. aus Menden zur Last gelegt. Die Angeklagten sollen am 3., 6. und 7. August 1920 gemeinschaftlich 7 Tonnen Koks veruntreut und entwendet haben. Der Amtsanwalt beantragte je 1 Monat Gefängnis. Das Gericht sprach die Angeklagten wegen mangelnder Beweise frei. — Kohlen ohne Ladeschein geliefert zu haben, brachte den Fuhrmann B. aus Kamen einen Strafbefehl ein, gegen welchen er gerichtliche Entscheidung beantragte. Der Angeklagte hatte am 11. Oktober 1920 Kohlen nach Herbern gebracht, ohne einen Kohlenschein zu haben. Da der Vater des Angeklagten eine Kohlenhandlung hat und die Kohlen auf Lager waren, so konnte er keinen Schein haben und wurde freigesprochen.

Dortmund, 18. März. (Verschiedenes.) Die Persönlichkeit der am 6. d. M. aus dem Dortmund-Ems-Kanal gelandeten Leiche ist nunmehr als die des Buchhalters Rudi Kohn, geboren am 13. Mai 1883 zu Tilsit, festgestellt worden. Kohn hat bis vor 1½ Jahren in Remscheid, Richtweg 2, gewohnt und ist ohne Abmeldung von dort verzogen. Früher war er in Limburg an der Lahn wohnhaft. Zur näheren Tatbestände im Verein mit dem Ergebnis der gerichtlichen Sektion lassen vermuten, daß Kohn überfallen, ausgeplündert und sodann in den Kanal geworfen worden ist. Diejenigen, die nähere Angaben über den letzten Aufenthaltsort des Kohn sowie die Art seines Berufes, seiner Lebensgewohnheiten usw. machen können, werden gebeten, sich umgehend beim Kriminal-Bezirk, Steinstraße 48, Zimmer 7, zu melden. Die Aussetzung einer ansehnlichen Belohnung zwecks Aufklärung des Verbrechens steht bevor. — Am Samstag, den 12. d. M., zwischen 12 und 1 Uhr, wurde der Bürovorsteher Gerhard Riedel, Union-Vorstadt, D-Straße 14 wohnhaft, auf der Treibstraße von vier Personen überfallen. Bei dieser Gelegenheit erhielt Riedel einen Revolverschuß in das linke Bein. Die Verletzung ist derart, daß seine Aufnahme im Johanneshospital erfolgen mußte. — Am Dienstag mittag gegen 12 Uhr wurde der zehnjährige Johann Mistelski aus Eving bei dem Versuch, auf die vordere Plattform des zweiten Anhängers eines fahrenden Kohlenwagens der Straßenbahn zu springen, von dem Schaffner erfaßt und an Hüften und Gesäß lebensgefährlich verletzt. Er wurde gleich nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhaus Eving zugeführt.

(h) **Recklinghausen, 16. März.** (Todessturz.) Ein 13jähriger Junge von der Brucherstraße in Recklinghausen kletterte beim Spielen auf ein Wellblechdach, glitt aus und fiel herab, wobei er auf einen Pfahl aufschlug. Es stellten sich sofort heftige Schmerzen ein, die in kurzer Zeit den Tod des Jungen herbeiführten.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes der Stadt Kamen.

Wegen Räumung des Rinschedeschen Saales wird der Rest der dort lagernden Kartoffeln am Dienstag, den 22. ds. Mts., nachmittags von 3—4 Uhr zum Preise von 36 Mark pro Zentner ausgegeben. Bezugsscheine ebendas.

Nr. 66
Zweites Blatt

Kamener Zeitung

Sonnabend,
den 19. März 1921

Kamener Lichtspiele

Weststrasse 20. Vornehmste Lichtbildbühne am Platze.

Programm Freitag bis Montag:

Judex (V. Teil)

Die grosse Sensation geht ihrem Ende entgegen.

XI. Episode: **Dunkle Nächte.** XII. Episode: **Die Strafe.**

II.

Die lebende Fackel

Das grosse Ideal-Sensations-Schauspiel versetzt uns in die schweren Tage unserer Vergangenheit, und wird das Tagesgespräch unserer Stadt werden.

III. 1343

Ausserdem die neueste Wochenschau.

Grosse rythmisch-dezente Orchester-Werke unserer beliebten Hauskapelle schliessen sich dem laufenden Programm an.

Aenderungen vorbehalten. D. D.



Fröhliche Ostern!

Ostergruss-Karten

In feinster Ausführung und grosser Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von

Buchhandlung d. Kamener Zeitung.

Lichtspielhaus Knieben

Unna.

Samstag u. Montag 7½ Uhr Abendvorstellung.
Sonntag von 1 Uhr an ununterbrochen.

Die große Ueberraschung:

„Das Kußverbot"

Große Film-Operette in 6 Akten unter Mitwirkung hervorragender Sänger und Sängerinnen erster Berliner Bühnen.

Schlager auf Schlager.

Der größte Erfolg des Jahres.

Abend, Nacht und Morgen

Ein fabelhafter Detektiv-Sensationsfilm voll der spannendsten Momente in 5 wechselvollen Akten.

Empfehle billigst:

Ia. Speisefett	Pfund	8.25
Ia. Margarine	„	9.50
Ia. Speck fetten	„	10.50
Ia. Speck durchwachsen	„	10.75
Ia. Vollreis	„	2.40
Ia. Graupen	„	2.75
Ia. Linsen	„	3.25
Ia. Pflaumen	„	4.50
Ia. Gemüse-Nudeln	„	7.50
Ia. Gerstenkaffee	„	3.70
Ia. Doppelstück Seife		3.75
Ia. Vollheringe	Stück	0.80
Ia. kondens. Milch	Dose	7.50

P. Bickmann,
Kamen, Weststr. 21. 1351

Das selbsttätige

Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil

gibt **blendend weiße Wäsche.**
ersetzt die **Rasenbleiche.**
macht **Wollwäsche** locker und griffig.
schont und **erhält** die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Alleinige Fabrikantin: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Fette, gesunde
Schweine
erzielt man durch



Futter- u. Heilsalz
SOWA

Erhöht die Freßlust, verhindert Knochenweiche u. heilt solche in wenigen Tagen. 1043
Regelt die Verdauung, vertreibt Würmer.
Pakete 3, 6, 14.50, 28 Mk.
Sowa-Niederlagen in Kamen:
Löwen-Drogerie, Willy Klinkmann.
H. P. Thiel, Drogerie.
Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.

Tanzschule.

Der diesjährige Kursus für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten beginnt am **Freitag, den 8. April, 5 Uhr nachmittags**, für Erwachsene **Donnerstag, den 31. März, 8 Uhr abends**, im Hotel Biermann. 1347

Moderne Tänze in geschlossenen Zirkeln.
Tanzaufführungen.

Anmeldungen **Weißestraße 5** erbeten.

C. Büscher u. Sohn

Augen auf,
neue Preise!

prima Backöl	nur reine Ware, Liter	13.75
prima Haferflocken	sehr mehlig Pfund	2.75
prima Griesmehl	kein Maisgries Pfund	2.75
prima Graupen	Pfund	2.90
prima Wan-Eta-Kakao	Pfund-Dose	17.50

Rudolf Saarbeck,
Rottstrasse 7. 1339

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: **„Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch".** Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt sofort in verschlossenem Kuvert ohne Firma vollständig kostenlos.
L. Warnecke, Hannover, Friesenstraße 33. 3276

Musik-Verein Unna.

Karfreitag nachmittag 4½ Uhr
in der Stadtkirche

Matthäus-Passion
von Joh. Seb. Bach. 1349

Eintritt: 10 Mk., Schülerkarten 5 Mk.

Gut Holz! Gut Holz!
Auf zum Eierkegeln

Sonntag, den 20. März, von morgens 9 bis abends 10 Uhr:



Großes Preiskegeln

bei Wirt Logermann, Bergkamen, Wernestr. 51.
Zu regem Besuch ladet freundlichst ein 1308
Kegelklub „Alle neun"

Ungepreßt

wird jeder 1019

Herren- und Damen-Hut
(Stroh und Filz)
in eigener Werkstatt schnell und billig.

Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstraße.

Linoleum

für **Möbel** u. **Fußböden,** einfarbig und granit, **Ia. Friedensqualität**
besonders preiswert 640

Tapeten- u. Farbenhaus **Gebrüder Scheele**
Hamm (Westf.), Große Weststr. 24.

Beste Bezugsquelle für Schreinermeister.

Gasthof Dröge, Kamen, **Sonntag, den 20. März, nachmittags 5 Uhr,**

Vortrag

des Herrn Dr. Schulte, Nürnberg,

über **Vergangenes von gestern und Gegenwärtiges von heute.** 1356

D.-S. Tr. V.





Sonntag und Montag sind große und kleine

Schweine

zu haben bei

Otto Bonhoff,
1337 Unnaerstraße 158.

Grundstücks-Versteigerung
in Overberge.

Die den Erben Wloch gehörende in Overberge an der Wernestraße in der Nähe der neuen Zechenkolonie belegene **Besitzung, Wohngebäude mit Stallung und Hausgarten und 2 Morgen großes Ackergrundstück** sollen verkauft werden.

Verkaufstermin am
Mittwoch, den 23. März 1921, nachmittags 2 Uhr,
in der Wirtschaft Ww. Brügmann in Overberge.

J. Ebbers, Kamen,
1324 beeid. Auktionator.
Fernruf 32. Bahnhofstr. 47.

Das beste Ostergeschenk für die Jugend

ist ein solides, fachmännisches

Sportgerät

sei es für Fußballsport, Leichtathletik, Turnen, Wandern und Radfahren. Sämtliche Sportgeräte, Sportbekleidung, Fahrräder und Zubehörteile in großer Auswahl zu billigsten Tagespreisen stets vorrätig. p1309

Sporthaus
Zilisch, Dortmund.
Inh. Friedrich Egen, Generalvertr. d. Brennaborwerke A. G., Brandenburg.

Nach Absolvierung einer staatlich anerkannten Baugewerkschule empfehle ich mich zur

Anfertigung von Bauplänen

für Wohn- und Geschäftshäuser, landwirtsch. Anlagen, Siedlungen.

Statische Berechnungen in Holz, Eisen, Beton und Eisenbeton.

Kalkulationen und Bauführungen bei billigster Berechnung.

Achtungsvoll

H. Seiz, Baugewerksmeister
1328 Schützenstrasse I.

„Felke-Heilweise"

Naturheilkunde u. Homöopathie
Sprechstunden in Kamen
Restaurant Bunghardt, Bahnhofstraße 40, jeden Montag und Donnerstag von 12—4 Uhr
96 **W. Schürmann.**

Prima Rotklee
seidefrei a Pfund **13.50** Mk.
Weißklee, Gelbklee, Runkelsamen
sowie alle **Gartensämereien** liefert
Gärtnerei Hölter,
Niederaden, Telefon 481 Lünen. 360



Preisabbau.

4 und 6eckige Drahtgeflechte, Weiden-, Hecken- u. Bindedraht, Stacheldraht, Krampen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Sämtliche Feld- und Gartengeräte
1318 in größter Auswahl.

Kamen. Carl Müller.

Reinigen Färben
Umpressen
von Herren- u. Damenhüten, Stroh u. Filz
schnell und sehr billig.
E. Wette, Kamen,
Bahnhofstrasse 55. 1136

Achtung: Nebenverdienst
Für nur 20 Mk. (In Worten: Zwanzig Mark)
zeigen wir Ihnen, wie man mit einem
Betriebskapital von 500 Mark
in einem Jahre
10000 Mark und mehr
verdienen kann. Garantiert Geld zurück.
Interessenten erhalten ausführl. Bescheid durch ENGEL & Cie., Abt. U. 18, Frankfurt a. M., Nordenstraße 18.
(Auch Frauen und Invaliden können sich melden.)
10 Pfg. Rückporto beilegen. 1247

Für die
Einkommen-Steuereinschätzung
empfiehlt leichtfaßliche
Anleitungen u. Ratgeber
sowie die Gesetztextbücher mit Kommentaren, die
Buchhandlung der Kamener Zeitung
in Kamen.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 77

Die neue Getreidebewirtschaftung.

In einer Pressekonferenz machte der badische Minister des Innern nähere Mitteilungen über die in München vereinbarte Bewirtschaftung des Brotgetreides. Die Süddeutschen Ernährungsminister haben bei der Münchener Konferenz zunächst die freie Bewirtschaftung gefordert unter der Voraussetzung, daß es gelinge, eine Getreidereserve von 1½ Millionen Tonnen ins Land zu bringen, die den Bedarfsländern bei Stockung der Zufuhren zur Verfügung stehen und gleichzeitig zur Regulierung der Preisbildung Verwendung finden sollten. Dieser Vorschlag erwies sich aber wegen der Schwierigkeit der Devisenbeschaffung als unausführbar. Bei dem beschlossenen Umlageverfahren soll jeder Landwirt pro Hektar mit Brotgetreide bebauter Fläche nicht mehr als durchschnittlich 3½ Doppelzentner Getreide zu den Gestehungskosten liefern, die auf Grund der amtlichen Indexzulage auf ungefähr 2050 Mark pro Tonne berechnet sind. Das Reich legt lediglich dem einzelnen Landwirt die entsprechenden Sollmengen auf; nur die Länder sind gegenüber dem Reich verpflichtet, für die nicht eingehenden Quanten den Unterschied zwischen dem amtlichen und dem Weltmarktpreis zu vergüten. Ob sie diese Beträge von den einzelnen Gemeinden und Landwirten zurückerheben, bleibt ihrer Entschließung überlassen.

Man hofft, auf dem Wege der Umlage 3 Millionen Tonnen Getreide erfassen zu können. Die übrigen Ernteerträge kann der Erzeuger in seiner Wirtschaft nach Belieben verwerten. Zudem kommt von seiner Umlage ein Bedarf als Selbsterzeuger in Abzug, so daß kleine Landwirte im kommenden Erntejahre von der Zwangswirtschaft in Getreide völlig befreit sein werden. Auch die Kühlen- und Hauskontrolle wird fallen. Will der Landwirt aber sein Ueberschußgetreide verkaufen, so kann er dieses Geschäft nur mit der Reichsgetreidestelle machen, die ihm aber den Weltmarktpreis zahlt. Diese Einschränkung der Bewegungsfreiheit wird für notwendig erachtet, um eine Kontrolle über die Erfüllung der Umlagepflicht zu ermöglichen. Man hätte sonst auch den Bäckern zweierlei Brotpreise gestatten müssen, was diesem Gewerbezweig unerwünschte Kontrollmaßregeln beschert haben würde. Der Brotpreis wird die bisher einheitlich bleiben und es ist beabsichtigt, ihn auch weiterhin auf der seitherigen Höhe zu belassen. Die Einfuhr von Kondens-Milch soll freigegeben werden. Die einheimische Milch wird weiter öffentlich bewirtschaftet, doch denkt man daran, die Butterwirtschaft eventuell freizugeben und den Butterpreis durch Einfuhr ausländischer Fette auf erträglicher Höhe zu halten.

Walter Rathenau für ein großes Bauprogramm.

In der außerordentlichen Generalversammlung der AEG. hielt Walter Rathenau eine längere Ansprache, in der er die Gründe für eine Erhöhung des Grundkapitals und die Ausgabe neuen Typs von Vorzugsaktien darlegte. Aus dieser Rede seien die folgenden Sätze hervorgehoben: Wir wissen, wie eng unser wirtschaftliches und politisches Geschick verflochten ist, wir können es nicht von einander trennen, von jeher habe ich zu denjenigen gehört, die dafür eintraten, daß wir bis an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit zur Wiederherstellung Europas beitragen müssen. Ueber diese Grenze hinauszugehen, besteht keine Möglichkeit. Daß die Verhandlungen in London gescheitert sind, ist bedauerlich, war aber vorauszusehen. Die Vorbereitungen, die seinerzeit in Brüssel getroffen wurden, waren keine zweckmäßigen. Es ist in Brüssel nicht die Kernfrage des Problems zur Erörterung gekommen, nämlich die Produktionsfähigkeit Deutschlands, basiert auf der Arbeitsstunde, auf der augenblicklichen Leistungsfähigkeit des Marktes, die immer nur Arbeit sein kann, sondern es ist in Brüssel erörtert worden: Geld, Papier, Anleihen und Steuern. Das war keine geeignete Vorbereitung und die Folge war, daß man sich in Paris festgelegt hat auf starre Zahlen, ohne der Leistungsfähigkeit Rechnung zu tragen, weil man sie nicht kannte. Ich glaube, daß ein Ausweg aus diesen Schwierigkeiten nur dann ergeben kann, wenn der ernste Wille besteht, die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu ermitteln, und Formeln zu finden, die beweglich sind, die nicht durch starre Zahlen ausgedrückt sind, sondern sich an die Entwickelung des deutschen Wirtschaftslebens anpassen. Ich glaube, daß damit Hand in Hand gehen muß die Erkenntnis, daß Leistungen so ungeheurer Art internationale Probleme bedeuten, daß nur internationale Operationen imstande sind, die Aufgaben zu erfüllen, aber diese Erkenntnis ist noch weit entfernt. Wir sind von den Repressalien nicht nur bedroht, sondern betroffen. Wir dürfen sie nicht unterschätzen, sie werden schwer auf uns lasten. Ich glaube, daß wir diesen Operationen gegenüber angewiesen sind, unsere Wirtschaft im Innern zu konsolidieren. Ich würde wünschen, daß unsere Regierung sich entschlösse, den einzigen Weg nun zu beschreiten. Dieser Weg besteht in der Entwerfung und Durchführung eines großen und entschiedenen Bauprogramms im Innern, das dazu dient, endgültig unsere Wohnungs- und Raumschwierigkeiten zu beseitigen und das ferner dazu dient, die unproduktive Arbeit des leerlaufenden Apparates in schöpferische zu verwandeln. Ein Bauprogramm größeren Umfanges würde unsere ganze Wirtschaft ankurbeln

Kronstadt von den Sowjettruppen genommen.

(W) Aus Riga wird telegraphiert: Der bevollmächtigte Sowjetvertreter in Estland erhielt ein Telegramm vom Volkskommissar für Aeußeres aus Moskau, wonach Kronstadt von den Sowjettruppen eingenommen sei. — Nordiska Preßzentralen meldet aus Helsingfors: Von den Kronstädter Forts haben sich Nr. 4, 5 und 6 ergeben. Es sind etwa 100 Flüchtlinge in Terijoki angekommen, die mitteilen, daß Kronstadt sich noch in den Händen der Revolutionäre befindet.

Die „Rote Fahne" veröffentlicht einen Bericht Tschitscherins an den Berliner Sowjetvertreter, der feststellt, daß in Moskau und Petersburg wie früher vollkommene Ruhe herrsche. Die Berichte über die Aufstände in Pskow, Orel, Minsk und Kursk und anderen Städten seien unwahr. In Kronstadt ziehe man eine friedliche, wenn auch langsame Liquidation vor. In einzelnen Gegenden existieren zerstreute unorganisierte Banden, aber ohne jede politische Parole, deren einzige Forderung die Abänderung der Getreideablieferungsquote sei.

Neue Pest-Bazillen.

Das 66. marokkanische Schützenregiment, das im Rheinland Garnison beziehen soll, wurde von Casablanca nach Marseille eingeschifft.

Weitere Nachrichten.

— **(Der hanseatische Handelsboykott gegen Frankreich und England.)** Die Bestrebungen des hanseatischen Handels, gegen England und Frankreich den Handelsboykott zu erklären, machen weitere Fortschritte. Wie gemeldet wird, hat der Verein der Hamburg-Bremer Seehändler (Sitz Hamburg) beschlossen, infolge des widerrechtlichen Vorgehens der Entente bis auf weiteres Käufe jeder Art in England zu unterlassen.

— **In der Sitzung des Volkstags** in Danzig kam es zu sehr unerfreulichen Szenen. Der unabhängige Abgeordnete Finter versetzte ohne jeden berechtigten Anlaß wegen eines Zwischenrufes dem deutschnationalen Abgeordneten Daßler eine Ohrfeige, die dessen Kneifer zertrümmerte, sodaß Daßler, im Gesicht verletzt, mit einem schweren Nervenschock ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Sitzung mußte mehrmals unterbrochen werden, da die Erregung über den Vorfall eine Weiterverhandlung unmöglich machte. Gegen 11 Uhr abends erklärte die Fraktion der Unabhängigen unter Protest der Rechten, daß sie zwar ihr Bedauern über den Vorfall ausspreche, aber auf Grund des historischen Vorganges das Verhalten ihres Parteikollegen billige.

— **(Die polnische Abstimmungssabotage.)** Dem Londoner Korrespondenten des Newyork Herald zufolge richtete die deutsche Regierung eine Note an die englische, worin sie gegen die von polnischer Seite betriebene Einschüchterung der oberschlesischen Wähler protestierte.

— **Die Lage in Odessa** ist für die Räteregierung besonders kritisch, weil sich dort die Arbeiter erhoben haben und fast die ganze Garnison sich ihnen angeschlossen hat. Die Mehrzahl der Kommunisten fordert den Rücktritt Trotzkis von dem Posten als oberster Kriegskommissar. Die bolschewistischen Truppen haben ein furchtbares Blutbad in den Gefängnissen von Moskau angerichtet, wo die als Geiseln verhafteten Verwandten und Freunde der Teilnehmer an dem Kronstädter Aufruhr sich befunden. Hunderte von Gefangenen wurden mit Maschinengewehren niedergemacht. Aus Helsingfors wird gemeldet: Der Leiter des russischen Roten Kreuzkomitees hat sich an das schwedische Rote Kreuz gewandt mit der Bitte um Unterstützung mit Geld, Lebensmitteln und Sanitätsmaterial für Kronstadt und Petersburg. Das schwedische Rote Kreuz hat auf Anraten der schwedischen Regierung das Ersuchen abgelehnt.

— **Das Urteil im Sonnenfeldprozeß.** Nach fast dreiwöchentlicher Verhandlungsdauer wurde gestern nachmittag im Prozeß Sonnenfeld das Urteil gefällt. Die Angeklagten Paula Sonnenfeld, Gertrud Schlack, Bumann und Hauptmann von Frankenberg werden freigesprochen. Der Angeklagte Ernst Sonnenfeld wird wegen schweren Diebstahls, Betrugs und gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt; der Angeklagte Hermann Sonnenfeld wegen Begünstigung in Tateinheit mit versuchter Erpressung zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr, die Angeklagten Wuttke und Herbert Sonnenfeld wegen Begünstigung zu je 3 Wochen Gefängnis. Diesen beiden Angeklagten wurde außerdem die Bewährungsfrist zugebilligt. Den beiden Sonnenfelds wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

— **Die Annahme,** daß der Anschlag auf die Stregessäule von dem Täter nur versucht wurde, um durch rechtzeitiges Eingreifen sich eine hohe Belohnung zu verdienen, gewinnt nach den Morgenblättern immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

— **15 Personen von einer Granate getötet.** Auf dem Exerzierplatz Ingolstadt wurden bei der Verlesung von Munition 15 Personen durch eine explodierende Granate getötet.

Am Heppenser Stand explodierte eine Wurfmine, durch die mehrere Kinder schwer verletzt wurden.

— **Fünf Räuber** überfielen Mittwoch nachmittag zwei Kassenboten des staatlichen Salzwerks Leopoldshall, raubten mit vorgehaltenen Revolvern 70000 Mark Lohngelder und entkamen.

Kleine Nachrichten.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Venizelos zum Gouverneur des neuen autonomen Staates von Smyrna ernannt werden wird.

Die „Times" melden unter dem 15. März aus Riga: Heute wurde der Präliminarfriedensvertrag zwischen Rußland und Polen unterzeichnet. Der endgültige Vertrag wird am Freitag unterzeichnet werden.

Pola ist als dritter Kriegshafen Italiens neben Spezia und Taranto erklärt worden. Die Marinebehörden von Venedig, Brindisi und Ancona sowie das Militärgericht von Venedig sind nach Pola übergesiedelt.

In Paris setzte die Nordbahn Dienstag nachmittag 5.15 Uhr zum ersten Male seit dem 30. Juli 1914 den Schnellzug Paris—Berlin—Warschau ein.

In Wien trafen Mittwoch nachmittag in zwei Sonderzügen etwa 1400 Oberschlesier aus Oesterreich und Ungarn zur Fahrt ins Abstimmungsgebiet ein. Zum Abschied auf dem Bahnhof hatte sich auch der deutsche Botschafter von Rosenberg eingefunden, der an die Oberschlesier eine kurze Ansprache hielt.

Vor dem Berliner Rathause kam es gestern anläßlich der Verhandlung über mehrere kommunistische Anträge auf Gewährung weiterer Zuwendungen an die Arbeits- und Obdachlosen zu großen Demonstrationen der Arbeitslosen. Als die Demonstranten gewaltsam in das Rathaus eindringen wollten, wurden sie von der Polizei daran gehindert, die den Platz vor dem Rathause räumen ließ. Mehrere der Demonstranten hatten sich durch gefälschte Einlaßkarten Zugang zu den Tribünen des Sitzungssaales verschafft und versuchten die Verhandlungen durch Lärmen zu stören.

Der Bürgermeister von Konstadt wurde von der interalliierten Kommission seines Amtes entsetzt, weil die Bürger der Stadt anläßlich der oberschlesischen Abstimmung ihre Häuser geschmückt hatten.

Nach einer Havasmeldung aus Luxemburg geht die Streikbewegung im ganzen Lande zurück. Die Ausständigen nehmen die Arbeit in immer größerer Zahl wieder auf.

„Matin" meldet, daß Frankreich den Auftrag übernommen hat, die Neuorganisation der Marine von Venezuela zu übernehmen.

Im Unterhause teilte Lloyd George mit, daß Bonar Law aus Gesundheitsgründen zurückgetreten sei. Diese Mitteilung rief im Unterhause große Ueberraschung hervor.

Der Hauptausschuß des Reichstags nahm eine Entschließung an, wonach den Reichstagsmitgliedern neben der Freifahrt auf den Eisenbahnen auch kostenlose Benutzung der Automobilpostlinien gewährt werden soll.

250000 Bergleute von Northumberland und Durham haben die Kündigung zum 31. März erhalten. Als Grund wird der Mangel an Kohlenabsatz angegeben.

In den Schulen in Washington soll der Unterricht in der deutschen Sprache wieder eingeführt werden.

Acht der ersten Chirurgen Hollands erheben Einspruch gegen die Ausschließung der deutschen und österreichischen Chirurgen aus den Versammlungen der Societee internationale des chirurgiens, den sie aufs schärfste bedauern und mißbilligen. Sie bedauern, daß die holländischen Vertreter sich nicht gegen diese Ausschließung verwahrten, die im vorigen Jahre auf der Pariser Tagung ausgesprochen wurde.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 19. März. **Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter** Kamen ladet zu einer Generalversammlung am Sonntag vormittag 11 Uhr bei Bahnhofstraße, ein. Die Tagesordnung enthält u. a. Neustellung der Betriebsräte und Bericht über Ueberstunden im niederländischen Bergbau. Unorganisierte sind willkommen. Der Vorstand bittet um pünktliches Erscheinen.

Kamen, 19. März. **(Wohltätigkeits-Theaterretten-Abend.)** Der Gesangverein „Auguste Viktoria" gibt am Sonntag nochmals die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Winzerliesel". Der gesamte Reinertrag wird zur Unterstützung armer Kinder verwandt werden. Ueber die Güte und Aufführung des Stückes braucht wohl nichts näheres gesagt zu werden. Der Besuch kann nur jeden, der das Stück noch nicht gesehen hat, empfohlen werden.

Unna 19. März. **(Matthäuspassion.)** Freunde klassischer Musik machen wir auf die im Anzeigenteil angekündigte Aufführung der Matthäuspassion durch den Unnaer Musik-Verein unter Gerard Bunks Leitung aufmerksam.

Sport.

Dortmund, 19. März. Die Rennsaison im Westfalenpark wird durch den Dortmunder Rennverein am 3. und 4. April eröffnet. An Preisen werden für die 14 Rennen 274000 Mark ausgeworfen, hierzu kommen noch die Ehrenpreise und Staatsprämien mit ca. 25000 Mark. Gegen das Vorjahr sind die Preise um 70000 Mark erhöht. Am ersten Tage werden 4 Jagd- und 3 Flach-Rennen gelaufen, am zweiten Tage umgekehrt. Die größten Rennen sind das „Wallenstein-Rennen" 29000 Mark, und der „Frühjahrs-Ausgleich" 30000 Mark, am 3. April, das „Festa-Rennen" Ehrenpreis und 24000 Mark, und der „April-Ausgleich" 27000 Mark, am 6. April. Die Rennen beginnen um 2½ Uhr.

Dortmunder Stadttheater.

Montag, 21. März. 7—10½ Uhr. Geschlossene Vorstellung für die Dortmunder Lehrerschaft. „Hamlet". — Dienstag, 22. März. 7—10¼ Uhr. B 24. Opernhaus. „Die Zauberflöte". Vorverkauf Sonnabend. — Mittwoch, 23. März. 7—10½ Uhr. Außer Vormiete Schauspielhaus. Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Dortmunder Kriegshilfe. „Hamlet". Vorverkauf Sonntag. — Donnerstag, 24. März. 7½—10 Uhr. Geschlossene Vorstellung. „Der Troubadour". — Karfreitag, 25. März. Theater und Tageskassen geschlossen. — Sonnabend, 26. März. 7—9¾ Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Bezirksausschuß der freien Gewerkschaften. „Norma". — Ostersonntag, 27. März. 3—5 Uhr. Geschlossene Vorstellung. „Der König". 10 Bilder von Hans Johst. 7—10½ Uhr. Opernpreise. „Tannhäuser". Vorverkauf Donnerstag. — Ostermontag, 28. März. 2½—6¼ Uhr. Schauspielhaus. „Hamlet". Vorverkauf Freitag. 7—9¾ Uhr. Opernhaus. „Mignon". Vorverkauf Freitag.

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kamen (C. Hollmann, Bahnhofstraße.)

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K. bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt. KV. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt. Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Montag, 21. März: Soest Rindv. Pf. Schw., Werden V., Rothaus (Gem. Nennig) K. Rindv. Schw. Vorhalle u. Hagen Schlachtv.

Dienstag, 22. März: Buer V., Rhede V., Bielefeld Pf. Schw., Linnig K. Pf., Meteln V., Borgentreich Schw., Brakel K. Rindv. Pf. Schw., Lübbecke Rindv. Schw., Bad Oeynhausen Rindv. Pf. Schw., Schf. Hiltrup, Peckelsheim K. Schw., Bödefeld Schw., Paderborn Pf. Schw.

Mittwoch, 23. März: Herten V., Neuenkirchen (Kr. Bielefurt) Schw., Delbrück K. Rindv. Pf. Schw., Recklinghausen K. V., Bochum Rindv. Pf. Schw. Schlachtv., Dortmund Zucht. Faselv., Hamm V. Schw.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Ewald. Konfirmation. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls nach reform. Art, Pastor Gerking. — Lutherkirche. 10 Uhr: Pastor Kochs. Konfirmation. 3 Uhr: Kirchentaufen. Pastor Kochs. 5 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls nach lutherischer Art, Pastor Philipps.

Sklaven . . .

Von Marcelle Rogge.

Jahre kommen, — Jahre werden gehen.
An unsern Gräbern einst die Enkel stehen,
Der alten Heimat Herrlichkeit zu suchen,
Und werden der Väter törichter Schwachheit fluchen.
Rücken gebeugt und schwielig die Hand,
Sklaven von Frankreich und Engeland.

Jahre kommen, — Jahre werden gehen.
Unsere Augen werden es nimmer sehen,
Unser Arm ist verdorrt und längst in Staub zerfallen,
Wenn unserer Kinder blutende Fäuste sich ballen,
Ohnmächtig noch unterm Büßergewand,
Sklaven von Frankreich und Engeland.

Jahre kommen, — Jahre werden gehen.
Freudlose Ernte folgt auf freudloses Säen.
Nimmer wird Segen des Fleißes Mühen lohnen,
Die Peitsche droht, wir müssen knechten und fronen,
Müd wie ein Lasttier in tiefem Sand,
Sklaven von Frankreich und Engeland.

Jahre kommen, — Jahre werden gehen.
Zeit wird weiter im Gleichmaß sich drehen.
Frühling wird blühen, Herbst wird welken und verblassen,
Einer nur bleibt auf dieser Erde verlassen,
Trägt auf der Stirn des Males Brand,
Sklave von Frankreich und Engeland.

Jahre kommen, — Jahre werden gehen.
Einmal aber wird wieder Sturmwind wehen.
Gräber klaffen, und über unsern Gebeinen
Wird sich ein Volk zum letzten Kampfe einen,
Sprengen für immer der Ketten Band — —
Wehe dann, Frankreich und Engeland!

Der stille See.

Roman von H. Courts-Mahler.

Nachdruck verboten.

13. Fortsetzung.

Hans Rochus hatte Ruth jeden Tag einige frische Blumen gesandt und sich artig nach ihrem Befinden erkundigt. Es waren keine prätentiösen Arrangements. Das wäre ihm unter den obwaltenden Umständen geschmacklos erschienen. Er wählte nur immer einige besonders schöne Exemplare.

Jeden zweiten Tag sprach er selbst vor. Ravenport empfing ihn stets liebenswürdig, aber nicht aufdringlich, er fand mit Geschick den rechten Ton zwischen familiärer Vertraulichkeit und höflicher Zurückhaltung. Das berührte Hans Rochus angenehm.

Noch taktvoller war Ruths Benehmen. Nachdem sie ihre innere Ruhe wiedergefunden hatte, begegnete sie ihm mit ihrer stillen, gleichmäßigen Gelassenheit. Sie unterhielt sich freundlich, aber zurückhaltend mit ihm über Allgemeines, dankte ihm höflich und artig für seine Blumen und machte ihm in keiner Weise fühlbar, daß er an sie gefesselt war. Ihr stiller Ernst wirkte jetzt in der Zerrissenheit seines Gemüts nicht unangenehm auf ihn. Er hatte ein Gefühl, als könnte man sich in ihrer Gegenwart ausruhen von allen menschlichen Leidenschaften.

Sie war so ganz anders als die Damen seiner Gesellschaft, vor allem von Hilde war sie verschieden wie die stille Nacht von dem sonnigen, lebendigen Tag. Aber Ruths Haltung war entschieden vornehmer. Er sagte sich aufatmend, daß er einen viel schlechteren Griff hätte tun können in die Glücksurne.

Er betrachtete Ruth zuweilen mit gewissenhaftem Eifer, um alle Vorzüge, die sie besaß, zu entdecken. Ihre stillen, anmutigen Bewegungen gefielen ihm. Daß sie eine schöne, ebenmäßige Gestalt und schlanke, wohlgebildete Hände hatte, war ihm angenehm. Auch schönes, reiches Haar besaß sie und verstand es geschickt und kleidsam zu ordnen. Ihre Züge waren fein, der Teint etwas bleich, aber gesund und zart. Daß sie leicht und spontan errötete, hatte er auch schon bemerkt, und dieses schnelle Erröten gab ihr zuweilen ein belebteres Aussehen. Nur an ihren Augen fand er auszusetzen. Sie waren zwar schön geschnitten und von langen dunkeln Wimpern umsäumt, aber sie blickten zu starr und ausdruckslos, wie verschleiert. Aufschluß über ihr Seelenleben gaben sie ihm nicht.

Ob sie überhaupt intensiv denken und empfinden konnte? Auch beschäftigte er sich mit dem Problem nur, solange er bei ihr war. Fern von ihr vergaß er meist, daß eine Ruth Ravenport jetzt zu seinem Leben gehörte.

Hans Rochus hatte bei dem regierenden Herzog eine Audienz nachgesucht, die ihm freundlichst bewilligt wurde. Er machte dem hohen Herrn Mitteilung von seiner bevorstehenden Verlobung mit Ravenports Tochter. Nach Klarlegung der Verhältnisse sprach der Herzog seine Freude aus, daß eines der ältesten Adelsgeschlechter seines Landes vor dem Untergang bewahrt blieb. Er erkundigte sich sehr eingehend nach Peter Ravenport und seiner Tochter und sprach den Wunsch aus, die junge Gräfin Rochsberg nach ihrer Vermählung in Gesellschaft ihres Gatten recht oft bei Hofe zu sehen. Hans Rochus teilte dem hohen Herrn gleichzeitig mit, daß er den Abschied zu nehmen beabsichtigte, um in Zukunft seinen Besitz selbst verwalten zu können.

Auch das billigte der Herzog, und Hans Rochus wurde nach langer Unterhaltung sehr gnädig entlassen. Als er später Ravenport in Ruths Gegenwart über diese Audienz Bericht erstattete, leuchtete dessen Gesicht in stolzem Triumph. Hans Rochus war gerecht genug, seinem Schwiegervater diesen Triumph zu gönnen. Machte dieser doch keinen Hehl daraus, daß er von ehrgeizigem Streben erfüllt war. Und schließlich hatte sein Charakter ebensoviel Berechtigung als sein eigener.

Er gab seinen Namen, um Geld und Besitz dafür einzutauschen, und Ravenport gab Geld und Besitz, um sich an dem Glanz des gräflichen Namens zu sonnen. — Daß sich bei seinem Bericht über die Audienz in Ruths Gesicht kein Zug veränderte, hatte er bemerkt. Sehr scharf beobachtete er sie, als er erzählte, daß der Herzog die künftige Gräfin Rochsberg oft bei Hofe zu sehen wünschte. Sie behielt aber ihre gleichmäßige Ruhe.

Er konnte sich nicht enthalten zu fragen: „Es ist dir doch nicht unangenehm, Ruth, bei Hofe erscheinen zu müssen?"

Sie nannten sich auf seinen Wunsch schon jetzt du.

Ruth hatte ihn mit einem ausdruckslosen, verschleierten Blick gestreift und dann ruhig geantwortet:

„Wenn es zu den Pflichten der Gräfin Rochsberg gehört, bei Hofe zu erscheinen, werde ich mich dieser Pflicht nicht entziehen."

Auch daß der Herzog sich sehr liebenswürdig nach ihr erkundigt hatte, schien ihr gleichgültig zu sein. Anscheinend war es ihr durchaus nicht so wichtig wie ihrem Vater, daß der hohe Herr von ihrer Existenz unterrichtet war.

Und wieder kam Hans Rochus nicht klare, ob das Verstellung war oder Gleichgültigkeit. — —

Bei Sonthems war Hans Rochus in letzter Zeit seltener gewesen als sonst. Die Absicht ganz zu unterlassen, wie er es am liebsten getan, ging nicht an. Es hätte vor allen Dingen Kracht auffallen müssen. Diesen traf Hans Rochus fast jedesmal bei den Damen und sah dann mit einer Art dumpf-schmerzlicher Begierde Hildes Treiben zu. Sie schien nur Kracht auf der Welt zu sein. Schmeichelnd und bestrickend war ihr Wesen ihm gegenüber. Ihre Augen strahlten ihn an, als sei er der Einzige, dem ihre Seele in heißer Sehnsucht entgegengeflogen wäre. Und Hans Rochus wußte doch, daß es berechnende Komödie war. Sie hatte sie auch mit ihm gespielt früher und hatte ihn um Sinn und Verstand gebracht. Etwas wie Verachtung ihres Wesens erwachte in ihm, und trotzdem empfand er den quälenden Schmerz um ihren Verlust in der gleichen Stärke. Er wehrte sich dagegen, wollte sich zwingen, ruhig und gleichgültig über sie zu denken, aber der Schmerz war noch zu stark und zu neu, um ihn unterdrücken zu können.

Und Kracht strahlte vor Glück. Sein gutmütiges, etwas breites Gesicht verklärte sich völlig, wenn er Hilde betrachtete. Wie ein gelenker Bär wirkte er neben seiner schlanken, graziösen Braut. Wohlig ließ er sich von ihrer Liebreiz umstricken und fühlte sich glücklich dabei. Triumphierend blickte er Hans Rochus an, als wollte er sagen: „Gibt es wohl noch einen Menschen, der so zu beneiden ist wie ich?" Hans Rochus vermochte es kaum noch mit anzusehen. Er beschränkte seine Besuche, soviel es anging, und hielt sich nie lange auf.

Einmal traf er mit Herrn von Wendling bei Sonthems zusammen. Dieser schien in letzter Zeit von irgendeinem schweren Kummer bedrückt zu sein. Da Hildes und Krachts Verlobung inzwischen veröffentlicht worden war, glaubte Hans Rochus den Grund zu Wendlings verändertem Wesen zu kennen. Das Gefühl gemeinsamen Schmerzes ließ ihn sich fester an Wendling anschließen. Früher, als sie beide Rivalen waren und sich gemeinsam um die Gunst bemühten, betrachteten sie sich mit feindlichen Augen. Obwohl einer vom andern nicht wußte, daß Hilde ihnen beiden Liebesbeweise gegeben hatte, genügte doch schon der Umstand, daß sie sich als Rivalen erkannten, um sie gegeneinander einzunehmen. Jetzt fanden sie sich fester einander an, ohne sich dessen dazu einzugestehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Kriegsblindenstiftung

für Landheer und Flotte, Berlin W. 6, Luisenstraße 33/34 (Reichsarbeitsministerium), hielt am 15. 12. 20 ihre letzte Hauptversammlung ab, zu welcher die Vorstandsmitglieder und Regierungsvertreter einzelner Staaten erschienen waren. Auch im verflossenen Jahre ist an praktischer Arbeit außerordentlich viel für die Kriegsblinden getan worden. Die Stiftung war in der Lage, wiederum nahezu 1 Million Mark an notleidende Kriegsblinde zur Verteilung zu bringen, was in Anbetracht des eminent gesunkenen Spendeneinganges eine ansehnliche Leistung darstellt und nur durch größte Sparsamkeit in der Verwaltung des sehr zusammengeschmolzenen Kapitals ermöglicht wurde.

Da sich nun im vergangenen Jahr die Streitfälle gemehrt haben, in welchen Erblasser oder streitende Parteien den im Kriege erblindeten Soldaten eine Zuwendung machen wollten, ohne zu wissen, wie die genaue Anschrift in solchen Fällen lauten muß, so werden wir gebeten, unseren Lesern die volle Adresse mitzuteilen, damit der gewünschte Zweck auch in Wirklichkeit erfüllt wird. Letztwillige Verfügungen, wie z. B. „für die im Kriege Erblindeten Deutschlands", „an die Kriegsblinden" oder „für erblindete Soldaten" usw., haben meistens zur Folge, daß dann ein Streit um die Erbschaft entsteht, der mit den Testamentsvollstreckern gerichtlich ausgefochten werden muß, und daß der Betrag in vielen Fällen, dem Wunsche des Erblassers entgegen, den Kriegsblinden nicht zu Gute kommen kann. Wer daher der Gesamtheit der im Kriege erblindeten Soldaten eine letztwillige oder andere Zuwendung zu machen beabsichtigt, richte die diesbezügliche Verfügung nur an die folgende Anschrift:

Deutsche Kriegsblindenstiftung
für Landheer und Flotte,
Berlin NW. 6, Luisenstraße 33/34
(Reichsarbeitsministerium).

Alle Spenden, die obiger Adresse zufließen, kommen ausschließlich der Gesamtheit der im Kriege erblindeten Soldaten zu Gute, da diese in der Stiftung alle registriert geführt und durch deren Fürsorgeausschuß auf ordnungsgemäßem Wege unterstützt werden. Die Stiftung erteilt Interessenten gern nähere Auskunft. Der Gesamtvorstand besteht aus: 25 Personen, unter denen sich 9 kriegsblinde ehemalige Soldaten befinden. Der bekannte Berliner Augenarzt, Geh. Medizinalrat, Universitäts-Professor Dr. med. Silex verwaltet ehrenamtlich das Amt des Vorsitzenden. Die Geschäfte der Kriegsblindenstiftung werden ebenfalls ehrenamtlich von einem achtgliedrigen Verwaltungsausschuß, dessen Vorsitzender der Geh. Kommerzienrat Adolf Buchwaldt in Berlin, ist, geführt. Der Fürsorgeausschuß, Vorsitzender Pfarrer Kurt Delbrück, besteht aus 13 ehrenamtlichen Mitgliedern, tagt 14tägig und hat im Jahre 1919 3514 Unterstützungsgesuche geprüft und erledigt.

Weitere Nachrichten.

— **Der Verkehrsplan des Norddeutschen Lloyd.** Der Nordseebäderdienst des Norddeutschen Lloyd soll im kommenden Sommer wieder in erweitertem Umfange betrieben werden. Der Norddeutsche Lloyd beabsichtigt wie früher seine Fahrten über See von Bremerhaven und Wilhelmshaven nach Wangeroog auch in diesem Jahre Mitte Juni wieder aufzunehmen und bis September durchzuführen. Die regelmäßigen Fahrten von Bremerhaven über Helgoland nach Norderney, die im vorigen Jahre auf den Monat August beschränkt bleiben mußten, werden von Ende Juni bis Anfang September an zwei Tagen jeder Woche ausgeführt, Sonntags jedoch nur von Bremerhaven nach Helgoland und zurück. Neu hinzu kommt eine Linie von Bremerhaven über Helgoland nach Borkum, die allerdings vorläufig nur an wenigen Tagen im Juli und August gefahren wird.

— **(Ein Riß in der internationalen Gewerkschaftsbewegung.)** Die amerikanische Gewerkschaft teilt mit, daß sie alle Beziehungen zu dem internationalen Gewerkschaftskongreß in Antwerpen abgebrochen habe. In einem Telegramm an den holländischen Sekretär des Kongresses teilt der amerikanische Gewerkschaftsführer Gompers mit, daß er den Gewerkschaftskongreß beschuldigen müsse, daß er beabsichtigt habe, die gegenwärtige Regierung der Vereinigten Staaten auf gewaltsame Weise zu stürzen.

— **Bezüge der Aerzte an städtischen Anstalten.** Der Magistrat Berlin hat sich entschlossen, die Bezüge der städtischen Aerzte neu festzusetzen. Der Stadtverordnetenversammlung ist eine Vorlage zugegangen, mit der sich die Stadtverordneten am nächsten Donnerstag beschäftigen werden. Die ärztlichen Direktoren sollen erhalten 16 000 Mark, die dirigierenden Aerzte der inneren und äußeren Abteilungen 14 000 Mark, die dirigierenden Aerzte für Augenkranke und für Ohren-, Nasen- und Halsleiden 12 000 Mark, die leitenden Aerzte im Röntgenlaboratorium 12 000 Mark, die Leiter der Geschlechtskrankenlaboratorien 8000 Mark, deren Assistenzärzte je 5000 Mark, die Assistenzärzte im Obdach je 7000 Mark, die leitenden Aerzte der Säuglingsfürsorgestellen je 10 000 Mark, deren Assistenzärzte je 5.0 Mark, die Schulärzte je 7000 Mark und Armenärzte je 7000 Mark usw. Die Mehrkosten für 1920 betragen 1 661 000 Mark für sämtliche 235 Aerzte in den städtischen Anstalten.

— **Der Armenier Salomon Teilvian,** der den früheren Großwesir Talaat Pascha in der Hardenbergstraße erschossen hat, wurde im Charlottenburger Polizeigefängnis einem eingehenden Verhör unterzogen. Teilvian erklärte, daß er den Mord verübt habe, um an Talaat Pascha Rache zu nehmen für die blutige Verfolgung des rumänischen Volkes und insbesondere für die Tötung seiner Eltern.

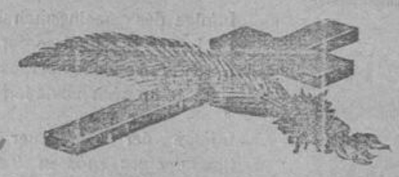
— **(Auflösung einer Stadtverordnetenversammlung.)** Die preußische Regierung hat die Stadtverordnetenversammlungen in Aken (Elbe) und Wegeleben aufgelöst; sie waren wegen Mandatsniederlegung der Mehrzahl ihrer Mitglieder seit einigen Monaten nicht mehr verhandlungs- und beschlußfähig und tagten deshalb überhaupt nicht mehr. Die Neuwahlen sollen sofort vorgenommen werden.

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Werner Feldmann
Hildegard Feldmann
geb. Berger.

Kamen, den 20. März 1921. 1340



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen heute abend 10 Uhr unsern lieben Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Vetter, den

Invaliden

Heinrich Potthoff

im Alter von 35½ Jahren nach langem, schwerem Leiden welches er sich im Felde zugezogen hatte zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Drei Brüder gingen ihm im Kriege voran. 1338

Um stille Teilnahme bitten

Die schwergeprüfte Mutter, Kinder und Geschwister.

Methler, Kamen, Bergkamen und Kaiserau, den 17. März 1821.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. März 1921, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 8¼ Uhr meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Karoline Jeschke

geb. von Bönen

im Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 1325

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Jeschke.

Kamen, den 18. März 1921.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. März 1921, nachmittags 3¼ Uhr vom Krankenhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Familie Brumberg.

Kamen, im März 1921. 1345

In unser Handelsregister A I Nr. 117 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Gebrüder Gödecke zu Kamen** eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 1317

Kamen, den 15. März 1921.

Das Amtsgericht.

Meine Verlobung mit Fräulein Schulz aus Kaiserau erkläre ich meinerseits für aufgehoben.

1351 Ferdinand Kranemann.

Eheleute

Hygienische Bedarfsartikel aller Art, **Gummiwaren** etc. Kostenloser Rat in allen hygienischen Angelegenheiten. Auskunft und Verkauf Wochentags 9—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. 3476

E. Becker, Dortmund
I. Kampstrasse 126, II. Etage, direkt am Körnerplatz, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Auf meinem Lande liegt für immer 1333

Gift.

Emil Externbrink
Ulmenplatz.



Möbel-Ausstellung

in 8 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.
Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.

Heinrich Herlitz,
Werkstätten für Handwerkskunst,
Hamm (Westf.).
83

MAGGI's Würze

ermöglicht es, auch ohne Fleisch kräftige Suppen, schmackhafte Gemüse und Tunken zuzubereiten.

Vorteilhaftester Bezug in Originalflaschen Nr. 6

Man achte auf unversehrten Plombenverschluss.



1084

Wohnungstausch!

Eine **4 Zimmerwohnung** mit Garten in der Nähe von Witbräuke-Löttringhausen gegen eine in Kamen oder Umgegend zu vertauschen, oder auch ein kleines Familienhaus zu kaufen gesucht. 1312

Julius Kritzler,
Ostenbrück, Post Löttringhausen.

Mehrere

Anstreicher-Gehülfen

sofort für dauernd gesucht. 1293

Friedrich Feldmann,
Methler bei Kamen.

---

300 Mk. Belohnung!

Auf meinem Gute in Südkamen, früher Berkemannscher Hof, ist **eine Eiche abgehauen und gestohlen worden.** 1320

Obige Belohnung erhält derjenige, der mir den Täter namhaft machen kann.

Karl Dröge, Unna.

Einen 1323

Lehrling

und einen jugendlichen

Hilfsarbeiter

sucht

Hermann Gerdes
Stuckgeschäft
Weststr. 54.

Ordentliches

Dienstmädchen

sofort gesucht. 1330

Otto Tapperath,
Oststraße 15.

Zum 1. April oder später zuverlässiges 1313

Mädchen

nach Hagen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Ein

Herrenfahrrad

gegen ein

Damenfahrrad

zu vertauschen oder zu verkaufen. p1292

Bahnhofstr. 49.



Sonntag und Montag sind

Schweine

zu haben bei 1344

von der Heide
Schlachthofstr. 44.

Leinöl 1327

garantiert rein,

Liter 15 Mark.

Drogerie Thiel.

Grosser Preissturz!
9 Pfd. Nordmark-Käse pro Pfd. Mk. 7,20. 9 Pfd. Holsteiner-Käse pro Pfd. Mk. 6,80. 9 Pfd. Dän. Fett-Käse pro Pfd. Mk. 11,20. 9 Pfd. ger. fetten Speck pro Pfd. Mk. 12,90. 9 Pfd. ger. Bauchspeck pro Pfd. Mk. 13,30. 9 Pfd. Schweineschmalz pro Pfd. Mk. 11,90. 9 Pfd. Speise-Talg pro Pfd. Mk. 10,80. 9 Pfd. gesalzene Schweinsköpfe pro Pfd. Mk. 8,90 liefert unter Nachnahme
Heinrich Krogmann,
Nortorf (Holstein). 357

---

1 Bettstelle

zu verkaufen. 1335

Näheres in der Kamener Zeitung.



Sonntag u. Montag sind große und kleine

Schweine

zu haben bei

Bonhoff,
1350 Unnaerstraße.

Hund



(Foxterrier, Stehohren m. schwarzen Flecken) 1359

entlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Schillstraße 4.

Verein ehemaliger Kriegsteilnehmer

Kamen u. Umgegend e. V.
Sonntag, den 20. März 1921, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal bei der Wirtin Ww. Jordan, Nordstr.

Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Wegen der Wichtigkeit derselben wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Verein für Fraueninteressen

Montag, d. 21. März 1921, abends 8 Uhr, im Hotel Biermann:

Handarbeitsabend

Fräulein Elisabeth Bathge, Dortmund, wird über: „Raumkultur u. moderne Frauenkleidung" sprechen.

Nichtmitglieder willkommen. 1306

Der Vorstand.

Räumungsverkauf!

10% Rabatt

auf alle Artikel, Beleuchtungskörper, Glühlampen etc. 1332

J. Schneider,
Elekt. Installationsgeschäft am Markt.

Reparaturbedürftige

Flügel, Pianinos und Harmoniums

jeden Alters werden in unseren Werkstätten innerlich und äußerlich wieder so hergestellt, daß sie jahrzentelg. d. höchsten Ansprüchen ihres Besitzers genüg.

Carl Ebel & Sohn,
Unna, Pianofortefabrik mit elektr. Antrieb.
Für unsere Arbeiten leisten wir volle Gewähr.

Schultornister
derbe Sattler-Ware
Friedr. Möding
Nordstraße 34.
1307

Metallbetten
Stahldrahtmatr., Kinderbetten Polster an Jedermann. Katal. f. Eisenmöbelfab rik. Suhl i. Thür

---



Sonntag u. Montag sind

Schweine

zu haben und zwei prima

Milchschafe

mit **Lämmern.** 1326

Heinrich Vonhoff jr.,
Hammerstraße 194,
Telephon 393.

Große Auswahl in

Natur Haarzöpfen

zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner

Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.

Damen-Salon

W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 78

Hat auf meinem Grundstück für immer

† Gift †

gelegt. 1322

Otto Biermann,
Oberaden.

Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Klabber, Bergkamen, ausgesagt, nehme ich, da sie auf Unwahrheit beruht, zurück. 1289

Kliebert.

Heirat!

Viele vermög. Damen wünschen sich bald glückl. zu verheiraten. Herren, w. auch ohne Vermög., erhalt. sof. Ausk. d. **Concordia Berlin O., Postamt 34.**

Fischer

Dortmund + Ostenfeldweg 22/24

Mein für Sie allein massgebendes grosses Spezialhaus bietet Ihnen beim Einkauf von Herren-, Jünglings- und Knaben - Kleidung

ganz bedeutende Vorteile!!

Meine Auswahl ist die grösste!

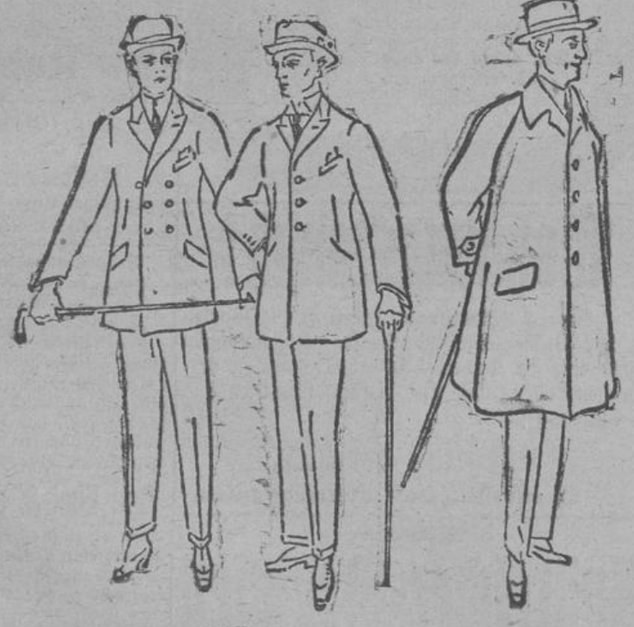
Meine Qualitäten sind die besten!

Meine Preise sind die billigsten!

Sämtliche Artikel sind, was Stoffe, Farbe, Qualitäten und Ausführung anbelangt in einer unübertroffenen Vielseitigkeit vorhanden, die Ihnen von keiner anderen Seite auch nur annähernd geboten werden kann.

Infolge des gemeinsamen Einkaufs mit 18 gleich großen Firmen sicherte ich mir die besten Erzeugnisse der bedeutendsten deutschen Tuchfabriken; hierdurch und durch Verwendung allerbester Zutaten, durch tadellosen Sitz u. durch mustergültige Verarbeitung hat meine fertige Kleidung den Ruf erstklass. Qualitätsarbeit errungen.

Infolge der ungeheuer grossen Warenumsätze, infolge der Selbstanfertigung eines grossen Teiles meiner Konfektion in eigenen Fabriken und Werkstätten bin ich in der Lage nicht nur am billigsten zu sein, sondern die besten Qualitäten zu billigsten Preisen zu verkaufen.



Solide Herren-Anzüge
aus haltbaren dunkelgemusterten Cheviot- und Buxkinstoffen in tadellosem Sitz
Mk. 195.- 250.- 350.- 450.- 550.- u. höh.

Neue Sport-Anzüge
mit Gurt, aufgesetzten Taschen und Umschlaghose aus modernen gemusterten Cheviotstoffen
Mk. 350.- 390.- 490.- 590.- bis 890.- u. höh.

Elegante Herren-Anzüge
in neuen modern. Formen aus feinsten Cheviot-, Noppen- und Kammgarnstoffen
Mk. 590.- 690.- 790.- 890.- 975.- u. höh.

Moderne Herren-Schlüpfer
mit und ohne Gürtel, aus modernen, rauhen Cheviot- und Noppenstoffen
Mk. 390.- 490.- 590.- 690.- 790.- u. höh.

Covercoat-Paletots
in soliden, längeren oder modernen kurzen Sportformen
Mk. 575.- 690.- 790.- 890.- 975.- 1050.- und höh.

Jünglings-Anzüge
in streng mod. Formen mit langen u. kurzen Hosen aus erprobt guten Qual. in neuesten Farbenzusammenstellungen
Mk. 250.- 300.- 375.- 475.- bis 675.-

Jünglings-Sport-Anzüge
in flotten modernen Formen aus strapazierfähigen Qualitäten in grauen, braunen und grün melierten Farben
Mk. 290.- 390.- 475.- 600.- bis 750.- u. höh.

Jünglings-Schlüpfer und Covercoat-Paletots
in neuesten Formen, soliden Qualitäten u. modernen Farben
Mk. 250.- 325.- 400.- 475.- bis 575.- u. höh.

Schul-Anzüge
in praktischen glatten od. Faltenformen aus strapazierfähigen Cheviot-, Tirthey-, Manchester- und Trikotstoffen
Mk. 90.- 125.- 175.- 225.- u. höh.

Moderne Knaben-Anzüge
in Schlupfblusen-, Einknopf-, Jacken-, sowie Faltenformen in halb- u. reinwollenen blauen, schwarz-weisskarierten u. braun-grün melierten Cheviot- u. Kammgarnstoffen in elegantester Ausstattung
Mk. 125.- 175.- 250.- 325.- bis 375.- u. höh.

Knaben- und Mädchen-Regenmäntel — Bleyle- und Kieler Anzüge und Sweater — Mädchen-Kleider — Knaben- und Mädchen-Mützen — Mädchen-Turnhosen — Mädchen-Sweater, 3980

Wandersport
Leichtathletik
Turngeräte
Turnspiele

SPORTHAUS Fischer DORTMUND

Schulen, Vereinen und Gesellschaften liefere ich für alle Spiele und für jeden Sport komplette Spielplatz- und Hallenausrüstungen zu Original-Fabrikpreisen, zum Teil sofort ab Lager.

Aussergewöhnlich billig:

Herren-Hosen aus soliden Buxkin-, Cheviot- und Tirtheystoffen . . . . . 35.- 48.- 55.- 68.- bis 130.-

Herren-Hosen aus eleganten, modernen, gestreiften Kammgarnstoffen . 150.- 175.- 225.- 250.- bis 450.-

Rauchtabak

Blaue Wolke, Feinschnitt, leicht und angenehm.

Förstertabak, Grobschnitt, mild und bekömmlich.

Kautabak, beste, saftige Friedensqualität aus der Fabrik von Aug. Chr. Steneberg, Barntrup, gegr. 1805.

Fabrikniederlage
für Kamen und Umgegend:

Karl Gössmann,

Tabak-Grosshandlung
Kamen, Weststrasse 18.
1117 Fernruf 297.

Sonnabend erwarte ich

1 Waggon gelbfleischige Industriesaatkartoffeln

Engelbert Goselwitz
Oststraße 27. Telephon 149.
1342

Soeben eingetroffen:

Ia. Mais . . . Ztr. 165.00 Mk.
Ia. Mais . . . 5 Pfund 8.50 Mk.

Gebr. Sirringhaus,

Weststr. 4. Hammerstr. 194.
1341

MODELLHUT-AUSSTELLUNG

Modehaus
Wilh. Geldmacher Nachfl.
Inh.: Berta Kimmel
KAMEN,
Bahnhofstrasse 5.

FRÜHJAHR — 1921.

Reparaturen

an

Automobilen, Motorrädern und Elektromotoren

werden prompt ausgeführt von fachkundigen Monteuren, mit langjährigen Erfahrungen, durch die

509 **Westdeutsche**

Elektro- und Auto-Industrie

Karrenberg & Klicks
Fernruf 466 **Unna** Büro: Burgstr. 30.
Reparatur-Werkstatt: früher Rasche-Brauerei, Morgenstrasse.



Achtung! Radfahrer!

Jetzt ist es Zeit, das Fahrrad instand setzen zu lassen. Für alle vorkommenden Arbeiten empfehle meine aufs beste eingerichtete

Spezial-Reparatur-Werkstatt.

Komplettes Lager in allen Ersatzteilen.
Ia. Pneumatiks zu billigen Preisen.
Allright und Brennabor-Fahrräder.
Adler-Nähmaschinen.

Albert Karrenberg, Kamen
Weststraße 75. 1142 Telephon 138.

Sie haben etwas versäumt,

wenn Sie sich vor Ankauf eines Fahrrades nicht unser Lager ansehen. Wir verkaufen einen

Waggon Fahrräder

mit oder ohne Gummi zu konkurrenzlos billigen Preisen. — Besichtigung ohne Kaufzwang ist gern gestattet. 1331

Mürmann & Co., Rünthe.

Lager: Bernh. Lenkenhoff, Kamen, Wimme 4.

Geschäftsdrucksachen liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei d. Kamener Zeitung